



# Entwicklungspotenziale für eine global nachhaltige Entwicklung in Brandenburger Kommunen

Marion Piek, Melanie Nelkert, Uwe Prüfer

**Dezember 2018**

In Kooperation mit

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

**SERVICESTELLE**  
**KOMMUNEN IN DER EINEN WELT**

Mit Mitteln des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	2
2. Hintergrund der Befragung von Brandenburger Kommunen .....	3
2.1 Ausgangssituation Brandenburger Kommunen .....	3
2.2 Zielstellung.....	6
3. Vorgehensweise .....	6
3.1 Projektmethodik und -verlauf.....	6
3.2 Auswahl und Ansprache der Kommunen.....	7
3.3 Struktur und Handhabung des Befragungskonzepts .....	8
4. Ergebnisse der Interviews mit den Kommunen .....	9
4.1 Beschlusslagen und Zuständigkeiten in den Kommunen.....	9
4.2 Handlungsfelder des Engagements von Kommunen für eine nachhaltige Entwicklung .....	10
4.2.1 Welche internationalen Partnerschaften pflegen die Kommunen? .....	10
4.2.2 Welche Aktivitäten treiben die Kommunen vor Ort in der Umsetzung der SDGs voran? .....	11
4.2.3 Wie sind die Kommunen vernetzt im Kontext nachhaltiger Entwicklung? ..	11
4.2.4 Welche Maßnahmen gibt es für Bildung für nachhaltige Entwicklung? .....	11
5. Herausforderungen und Chancen der Kommunen bei der Umsetzung der SDGs.....	12
5.1 Herausforderungen für die Kommunen.....	12
5.2 Lösungsvorschläge und Unterstützungsbedarfe der Kommunen.....	13
6. Schlussfolgerungen .....	14
7. Ausblick .....	15
8. Tabellen und Anlagen .....	17

# 1. Einleitung

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global unterstützt Kommunen und befähigt sie, die Agenda 2030 mit dem Fokus auf die Globale Verantwortung umzusetzen, und so einen Beitrag zur Implementierung der „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“ und der Ziele der Agenda 2030 weltweit zu leisten. Die Bundesregierung erkennt damit die wichtige Rolle an, die den Kommunen in ihrem Streben für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort und international zukommt. Städte und Gemeinden stellen sich ihrer wachsenden Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung, die alle Sektoren des kommunalen Handelns betrifft und somit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Umwelt- und Klimaschutz, sozialer Zusammenhalt und wirtschaftliche Entwicklung – entspricht. Lokales Handeln wirkt sich global aus, deshalb bekennen sich immer mehr Kommunen zu ihrer globalen Verantwortung und engagieren sich zunehmend und vielfältig für eine lokale nachhaltige Entwicklung. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat gemeinsam mit den Kommunen, den Ländern und der Bundesregierung zur Formulierung der Agenda 2030 beigetragen. Mit der im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 und ihren nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) gewinnt das kommunale Engagement in der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik weiter an Bedeutung, denn in der Agenda ist die Rolle der Kommunen als Pioniere des Wandels entscheidend. Deshalb fördert die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) im Auftrag des BMZ und der die SKEW unterstützenden Bundesländer Städte, kommunale Spitzenverbände, Gemeinden und Landkreise bei der Verankerung der Agenda 2030 in der Gesellschaft und bei einer nachhaltigen Stadtentwicklung im Kontext der SDGs.

Mit der Unterzeichnung der Musterresolution des Deutschen Städtetags und der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung signalisieren Kommunen ihre Bereitschaft, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die SDGs umzusetzen. Durch die Überreichung einer Anerkennungsurkunde werden sie im „Club der Agenda 2030 Kommunen“, dem Netzwerk der Zeichnungskommunen, willkommen geheißen und in ihren Aktivitäten durch die SKEW unterstützt.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt unterstützt Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft dabei, in Dialog zu treten und ihr Engagement in der Entwicklungspolitik nachhaltig und wirkungsvoll zu gestalten. Im Fachdialog, in der Begegnung, in entwicklungspolitischen Projekten und Aktivitäten können Sie sich durch die Angebote der SKEW international und interkulturell qualifizieren und vernetzen. Durch eine breite Beteiligungsstruktur ist die SKEW mit wichtigen Interessenvertretern und Akteuren der Kommunalen Entwicklungspolitik in stetigem Austausch. Dazu gehören Bundesministerien, Bundesländer, Kommunen und kommunale Spitzenverbände ebenso wie Dachorganisationen der Nichtregierungsorganisationen und weitere Organisationen der deutschen Entwicklungspolitik. Als Teil von Engagement Global ist die SKEW mit den weiteren Programmen der Engagement Global in Deutschland verbunden kann deren Angebote und Dienstleistungen direkt vermitteln.

Diese Studie wurde im Rahmen von dem Angebot der SKEW „Global Nachhaltige Kommune“ in Auftrag gegeben, um eine Bestandsaufnahme von einigen ausgewählten brandenburgerischen Kommunen in ihrer Nachhaltigkeit- und Entwicklungspolitik durchzuführen.

Mittels dieser Erhebung sollte die Art an Aktivitäten von Kommunen auf dem Weg zu einer global nachhaltigen Kommune untersucht und generell ein Stimmungsbild zu Nachhaltigkeit aufgenommen werden. Folgende Leitfragen lagen der Bestandsaufnahme zugrunde:

- An welcher Stelle stehen brandenburgische Kommunen hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung?
- Was für ein Verständnis von Nachhaltigkeit haben die Kommunen?
- Welche Entwicklungspotenziale haben sie für eine stärkere global nachhaltige Entwicklung?
- Welche Unterstützung und Rahmenbedingungen benötigen sie auf diesem Weg dorthin?
- Wie steht es um ihre Bereitschaft, sich in den kommenden Jahren auf den Weg in Richtung global nachhaltige Kommune im Sinne der Agenda 2030 zu begeben und wovon hängt diese Entscheidung und dieser Entwicklungsprozess ab?
- Inwieweit werden Erfahrungen aus anderen europäischen Bundesländern und Ländern der Europäische Union von ihnen aufgegriffen?

## 2. Hintergrund der Befragung von Brandenburger Kommunen

### 2.1 Ausgangssituation Brandenburger Kommunen

Schon damals vor dem Hintergrund des Weltgipfels über Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im August/September 2002 stellte sich auch für deutsche Kommunen die Frage, was sie für ihre Zukunftsfähigkeit getan haben und in Zukunft tun wollen. Auf dem Weltgipfel für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro ging der Auftrag an die Kommunen, ein Handlungsprogramm, die Lokale Agenda 21, in einem Konsultationsprozess mit ihrer jeweiligen Bevölkerung zu erarbeiten. Seit dieser Zeit sind in vielen europäischen Kommunen große Anstrengungen unternommen worden, zukunftsfähige Programme und Projekte zu initiieren und umzusetzen. Die Lokalen Agenda 21-Prozesse haben sich dabei sehr vielseitig entwickelt und entsprechend unterschiedliche Ergebnisse und Qualitäten hervorgebracht.

Ebenso rund 40 Städte und Gemeinden in Brandenburg haben Lokale Agenda 21-Beschlüsse. Und bereits 1998 gründeten rund 30 Akteure aus Kommunen und Zivilgesellschaft die landesweit tätige und ehrenamtlich organisierte Brandenburgische Werkstatt Lokale Agenda 21, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren zu unterstützen sowie ihnen bei der Landesregierung Gehör zu verschaffen für die Gestaltung erforderlicher Rahmenbedingungen für nachhaltige Entwicklung. Mit Gründung des Vereins „Brandenburg 21 – Verein zur nachhaltigen Lokal- und Regionalentwicklung im Land Brandenburg“ fand die Arbeit der Werkstatt einen institutionalisierten Rahmen. Eine zeitweilige Fachstelle beim in Cottbus angesiedelten Verein Carpus e.V. sowie ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft e.V. (BBAG) haben ebenfalls versucht, in Kooperation mit VENROB e.V., dem entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Brandenburgs, in dieser Richtung unterstützend tätig zu werden.

In dieser ersten Hochphase kommunalen und zivilgesellschaftlichen Engagements für eine nachhaltige Entwicklung wurde durch das zuständige Ministerium im Jahr 2001 die Kleinprojektförderung „Nachhaltige Entwicklung – Lokale Agenda 21“<sup>1</sup> aufgelegt. Über fast 17 Jahre sind darüber zivilgesellschaftliche Nachhaltigkeitsinitiativen unterstützt worden und auch in den Kommunen Anstöße gegeben worden. Die geförderten Projekte können seit 2002 in einer Projekt-Datenbank<sup>2</sup> nachverfolgt werden.

<sup>1</sup> Informationen zur Kleinprojektförderung siehe Link: <https://mlul.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.307743.de>

<sup>2</sup> Projektdatenbank siehe Link: <https://www.nachhaltig-in-brandenburg.de/projekte/index.php>

Mit den „Entwicklungspolitischen Leitlinien der Landesregierung Brandenburg“<sup>3</sup> von 2012 wird dafür geworben, ein Bewusstsein für die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit in den Landesbehörden, Kommunen (politisch, wirtschaftlich und kulturell), Verbänden und Nichtregierungsorganisationen dauerhaft zu verankern. Ein Monitoring der Wirksamkeit, wie es z.B. die alljährlichen Treffen des „Round Table Entwicklungspolitik Brandenburg“ für andere relevante Bereiche durch Beiträge aus Landesministerien und NGOs systematisch vorgenommen haben, ist für die kommunale Ebene bisher nicht systematisch erfolgt.

Bis heute wurden von Brandenburger Akteuren, Kommunen wie Zivilgesellschaft vielfältige Erfahrungen bei der Umsetzung Lokaler Agenda21-Beschlüsse gewonnen, die Dörfer, Städte und auch Landkreise nachhaltiger zu gestalten. Eine alljährliche Recherche der Akteure für das Portal [www.nachhaltig-in-brandenburg.de](http://www.nachhaltig-in-brandenburg.de)<sup>4</sup> zeigt jedoch, dass einige der ersten Agenda-Aktiven heute noch engagiert sind, wieder andere Akteure und auch Kommunen sind später dazu gestoßen.

Vom Städte- und Gemeindebund Brandenburg wurden 2013 die „Eberswalder Thesen zur nachhaltigen Entwicklung der Städte, Gemeinden und Ämter im Land Brandenburg“<sup>5</sup> erarbeitet. Diese formulierten Anforderungen an eine Landesnachhaltigkeitsstrategie aus kommunaler Sicht wie die Bündelung von strategischen Konzepten, die Bereitstellung von statistischen Daten und die Erarbeitung eines Indikatorensets zur Ergebnismessung und betonten zugleich das Recht auf kommunale Selbstverwaltung.

Die von den Lokale Agenden schon damals geforderte Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg wurde nach einem breitangelegten mehrjährigen Dialogprozess 2014<sup>6</sup> von der Landesregierung beschlossen. Die in der Landesnachhaltigkeitsstrategie (LNHS)<sup>7</sup> beschriebenen Handlungsfelder, v.a. das spezifische Handlungsfeld „Lebenswerte Städte und Dörfer“, bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte, kommunales Handeln hinsichtlich der nachhaltigen Wirkung und Effekte zu reflektieren. Eine konkrete Anregung zur Entwicklung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien ist dort allerdings nicht enthalten.

Im Jahr 2015 beschloss die Weltgemeinschaft auf dem UN-Gipfel in New York mit der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ einen neuen Zukunftsvertrag mit 17 globalen Nachhaltigkeitszielen, den SDGs (Sustainable Development Goals, Abb. 1). Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung drückt die internationale Staatengemeinschaft ihre Überzeugung aus, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen. Die Agenda schafft die Grundlage dafür, weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten. Sie ist getragen vom Geist einer neuen globalen Partnerschaft und vom Gedanken der gemeinsamen Verantwortung für Menschen und Erde weltweit. Die Agenda 2030 gilt für alle Staaten dieser Welt. Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten: Alle müssen ihren Beitrag leisten.

Im Januar 2018 veröffentlichte die Brandenburger Landesregierung den 2. Fortschrittsbericht zur Umsetzung der LNHS, der im Teil A vornehmlich den Umsetzungsstand von Einzelmaßnahmen unter

---

<sup>3</sup> „Entwicklungspolitische Leitlinien“ siehe Link:

[https://mdjev.brandenburg.de/media\\_fast/bb1.a.3663.de/entwicklungspolitische\\_leitlinien\\_bb.pdf](https://mdjev.brandenburg.de/media_fast/bb1.a.3663.de/entwicklungspolitische_leitlinien_bb.pdf)

<sup>4</sup> Übersicht über aktuelle Agenda21-Kommunen in Brandenburg siehe Link: <https://www.nachhaltig-in-brandenburg.de/seite/36634/agenda-21-prozesse.html>

<sup>5</sup> „Eberswalder Thesen“ siehe Link: [https://www.stgb-brandenburg.de/fileadmin/user\\_upload/stgb-brandenburg.de/dokumente/themengebiete/Eberswalder\\_Thesen\\_zur\\_nachhaltigen\\_Entwicklung.pdf](https://www.stgb-brandenburg.de/fileadmin/user_upload/stgb-brandenburg.de/dokumente/themengebiete/Eberswalder_Thesen_zur_nachhaltigen_Entwicklung.pdf)

<sup>6</sup> Dialogprozess LNHS Brandenburg siehe Link: <https://mlul.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.311230.de>

<sup>7</sup> Landesnachhaltigkeitsstrategie siehe Link: [https://mlul.brandenburg.de/media\\_fast/4055/nachhaltigkeitsstrategie\\_bb.pdf](https://mlul.brandenburg.de/media_fast/4055/nachhaltigkeitsstrategie_bb.pdf)

dem Dach der LNHS darstellt, unter dem Handlungsschwerpunkt „Lebenswerte Städte und Dörfer“ bspw. den Beschluss einer Radverkehrsstrategie oder die gemeinsam mit den Kommunen erarbeitete Aktualisierung der Landesnahverkehrsplans. Im Teil B des Berichts wurden Eckpunkte zur Fortschreibung der LNHS vorgelegt.<sup>8</sup> Mit ihrer Fortschreibung soll auch die Anbindung der LNHS an die Agenda 2030 erfolgen, der Beschluss durch die Landesregierung wird für Anfang 2019 erwartet.



Abb. 1: Die 17 Ziele der Agenda 2030, Quelle: Welthungerhilfe

Die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung der Agenda 2030 mit der Förderung der Globalen Verantwortung aller Akteure stellt in der praktischen Umsetzung vor Ort jedoch eine Herausforderung dar. Entsprechend dem Paradigma „global denken, lokal handeln“ sind dabei die Kommunen besonders angesprochene und geforderte Akteure. Entsprechend betont die Agenda 2030 die Rolle der Kommunen explizit durch das SDG 11 „Städte und Gemeinden inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“. Nachhaltigkeit beginnt in den Kommunen, sie sind die Basis der Umsetzung der 17 SDGs und ihrer 169 Unterziele. In den Städten, Kreisen und Gemeinden wird sich letztendlich entscheiden, ob nachhaltige Entwicklung ein Erfolg wird. Deshalb ist die Art und Weise, wie Kommunen das Thema Nachhaltigkeit und die Umsetzung der SDGs angehen und weiterentwickeln, von zentraler Bedeutung.

Die Rolle der Kommunen bietet Anlass, sich mit diesem Akteur genauer zu befassen, z.B. inwieweit Kommunen es möglich sein wird, die globalen Nachhaltigkeitsziele umzusetzen, welche Strategien für Entwicklungen in Richtung global nachhaltiger Kommunen erforderlich sind und welche Unterstützung die Kommunen benötigen, den aufgezeigten Aufgaben gerecht zu werden.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)<sup>9</sup> der Engagement Global gGmbH als bundesweite Service- und Beratungsstelle unterstützt mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) seit 2001 Kommunen mittels verschiedener Angebote, Leistungen und Programme bei der Umsetzung ihrer Aktivitäten.

<sup>8</sup> Fortschrittsbericht mit Eckpunkten zur Fortschreibung der LNHS: siehe Link: <https://mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/Fortschrittsbericht-Umsetzung-LNHS.pdf>  
<sup>9</sup> SKEW siehe Link: <https://skew.engagement-global.de>

Im Land Brandenburg organisiert die SKEW seit 2016 jährlich die Baruther Schlossgespräche für ein nachhaltiges Brandenburg<sup>10</sup>. Dieses Format, an dem die Stadt Baruth v.a. durch ihren Bürgermeister Herrn Ilk, sowie die Brandenburger Fachministerien beteiligt sind, hat sich als ein praxisbezogenes Austauschangebot für Brandenburger Kommunen etabliert.

Die Erstellung der vorgelegten Befragung geht auf Anregungen der Veranstaltung im September 2017 zurück. Zu den Schlossgesprächen 2018 konnten in Baruth erste Zwischenergebnisse der Studie vorgestellt sowie weitere Anregungen für die Weiterarbeit mit den Kommunen diskutiert werden.

## 2.2 Zielstellung

Mittels dieser Befragung sollten die Strukturen und Aktivitäten von Brandenburger Kommunen auf ihrem Weg zu einer global nachhaltigen Kommune an zehn Beispielen untersucht werden. Folgende Fragestellungen wurden erörtert:

- an welcher Stelle die Kommunen hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung stehen,
- was für ein Verständnis von Nachhaltigkeit sie haben,
- welche Entwicklungspotenziale sie für eine stärkere global nachhaltige Entwicklung haben,
- welche Unterstützung sie auf diesem Weg benötigen,
- ob bei ihnen Bereitschaft besteht, sich in den kommenden Jahren auf den Weg in Richtung global nachhaltige Kommune im Sinne der Agenda 2030 zu begeben und wovon diese Entscheidung und dieser Entwicklungsprozess abhängig sind und schließlich
- inwieweit Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern/Europäische Union von ihnen aufgegriffen werden.

Zur Beantwortung dieser Fragestellungen hat die Servicestelle Kommunen eine Welt (SKEW)<sup>11</sup> und dem Brandenburgischen Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz (MdJEV) Brandenburg 21 und VENROB beauftragt (s. Anl. 1) und gemeinsam mit diesen Partnern die Zielsetzungen des Vorhabens konkretisiert.

Im Ergebnis dieser Studie sollten Vorschläge für geeignete Schritte und Maßnahmen entwickelt werden, um die interviewten Kommunen auf ihrem Weg in Richtung einer global nachhaltigen Kommune zu begleiten und Schlussfolgerungen für die Übertragung auf weitere Kommunen in Brandenburg vollziehen zu können.

Letztlich soll das kommunale Engagement für eine lokal und global zukunftsfähige Entwicklung in Brandenburg gestärkt und unterstützt werden.

## 3. Vorgehensweise

### 3.1 Projektmethodik und -verlauf

Die Befragung basiert maßgeblich auf leitfadenorientierten Interviews mit Expert\*innen der Kommunalverwaltungen und -Politik. Der Erfolg nachhaltigen Handelns wird allgemein davon abhängig gemacht, ob sie von der jeweiligen Kommune als „Chefsache“ gehandhabt wird. Daher wurden für die Interviews in erster Linie die Bürgermeister\*innen bzw. das Landratsbüro als Expert\*innen angesprochen und schließlich auch gewonnen.

---

<sup>10</sup> Dokumentationen der drei Baruther Schlossgespräche siehe Link: <https://www.nachhaltig-in-brandenburg.de/seite/36658/dokumentationen.html>

<sup>11</sup> SKEW siehe Link: <https://skew.engagement-global.de>

Die Interviewergebnisse wurden jeweils mit Recherchen auf den Webseiten der Kommunen, als öffentlich zugänglichem Material, ergänzt.

Der Projektverlauf, inklusive Auswahl und Ansprache von zehn Kommunen für die Interviews, war in sechs Schritten angelegt:

- Schritt 1: Erstellung des Interviewleitfadens
- Schritt 2: Auswahl geeigneter Kommunen nach vorher festgelegten Kriterien (s. Pkt. 2.2)
- Schritt 3: Brief mit Einladung zum Interview an 22 Kommunen, Klärung des Interesses und der Bereitschaft zu einer Kooperation im Rahmen des Projekts
- Schritt 4: Interviews mit 10 Bürgermeister\*innen bzw. kommunalen Vertreter\*innen (Grundsatz: „Vorrang dem Dialog vor der Erhebung“, s. Pkt. 2.3)
- Schritt 5: Auswertung der Zwischenergebnisse beim Baruther Schlossgespräch am 27.9.18
- Schritt 6: Veröffentlichung der Ergebnisse in geeigneter Weise zum Transfer

### 3.2 Auswahl und Ansprache der Kommunen

Die exemplarische Auswahl der zehn Kommunen (s. Tab. 1: Systematik der interviewten Kommunen) erfolgte unter Berücksichtigung der Differenziertheit dieser Kommunen hinsichtlich Einwohnerzahl und -dichte, Funktion, geografischer Lage, Stadt-Land-Verhältnis. Nach Möglichkeit sollten berlinnahe und -ferne Kommunen im ausgewogenen Verhältnis beteiligt werden.

Außerdem sollte die Art ihrer kommunalen Verfasstheit berücksichtigt werden, also

- 1 bis 2 kreisfreie Städte
- 1 bis 2 Landkreise
- 6 bis 8 Gemeinden, davon 3 bis 4 mit Mittelzentrumsfunktion eingebunden werden.

Ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium war es, auf der Grundlage bisherig bekannten Nachhaltigkeits-Engagements, möglichst Kommunen mit unterschiedlichem Vorwissen, Beschlusslagen und Aktivitäten hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung einzubeziehen. Zu einzelnen, aber nicht allen der interviewten Kommunen gab es schon früher Arbeitskontakte mit Brandenburg 21 e.V.<sup>12</sup>

Schließlich war auch die Bereitschaft der kommunalen Vertreter\*innen, sich für Interviews Zeit zu nehmen, Voraussetzung für die Auswahl. Dazu wurden die Kommunen per E-Mail (s. Anl. 2) und Telefonat kontaktiert.

Bereits in dieser frühen Phase wurde sichtbar, dass die Thematik „Global Nachhaltige Kommune“, wie mit dem Anschreiben kommuniziert, bei der Mehrzahl der Kommunen (noch) nicht prioritär behandelt wird. Daher reagierten die meisten Kommunen zunächst zurückhaltend auf die Interviewanfrage. Erst nach näheren Erläuterungen zu Themen der Nachhaltigkeit konnte das Interesse für ein Gespräch geweckt werden.

Mit Vertreter\*innen von zehn Kommunen wurden Interviews durchgeführt:

---

<sup>12</sup> In Baruth fand bereits 2016 und 2017 das Baruther Schlossgespräch unter Mitwirkung von Brandenburg 21 statt, in Wiesenburg hat der Verein 2009 eine Dörferbefragung in allen 18 Ortsteilen zur Zukunft der Gemeinde durchgeführt (siehe Link: <https://www.nachhaltig-in-brandenburg.de/news/1/215241/nachrichten/215241.html>). Teltow und Strausberg haben in der Brandenburger Werkstatt Lokale Agenda 21 aktiv mitgearbeitet.



### 3.3 Struktur und Handhabung des Befragungskonzepts

Für die Befragung wurde das Format eines strukturierten persönlichen Interviews gewählt, um in einen direkten Dialog mit den kommunalen Vertreter\*innen eintreten zu können. Auch sollte in den Interviews eine relativ breite Palette an Themen angesprochen werden. So sollten Entwicklungspotenziale und Bedarfe der Kommunen zur Umsetzung der Agenda 2030 möglichst konkret und individuell erfasst werden, um darauf aufbauend im Nachgang an diese Gespräche konkrete, bedarfsorientierte Angebote entwickeln, anbieten oder vermitteln zu können.

Die Leitfragen behandelten folgende Themen und wurden bei den Interviews flexibel gehandhabt (Abb.2):

- Teil 1: Welches Verständnis global nachhaltiger Entwicklung liegt der Arbeit Ihrer Kommune zugrunde?**
- ◆ In welchen Bereichen ist Ihre Kommune bereits aktiv?
  - ◆ Hat Ihre Kommune sich ein Verständnis zur nachhaltigen Entwicklung erarbeitet? An welchen Grundlagen orientiert sich dieses?
  - ◆ Hat Ihre Kommune einen verbindlichen Beschluss gefasst bzw. eine Vereinbarung zu ihrem Nachhaltigkeitsverständnis verabschiedet?
  - ◆ Befassen Sie sich bereits mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen – SDGs der Agenda 2030?
- Teil 2: Wo steht ihre Kommune im Entwicklungsprozess zu einer global nachhaltigen Kommune?**
- ◆ Wer ist in Ihrer Kommune für das Thema Nachhaltigkeit, nachhaltige Entwicklung, Entwicklungspolitik verantwortlich bzw. formell zuständig?
  - ◆ Wie erfolgt die Berichterstattung über die Umsetzung Ihrer Nachhaltigkeitsziele und mit welchen Verbindlichkeiten?
  - ◆ Wie finanzieren Sie Ihr Engagement für eine global nachhaltige Kommune?
- Teil 3: Welche Faktoren beeinflussen die nachhaltige Entwicklung in Ihrer Kommune? Was benötigen Sie, um diese Entwicklung besser mitzugestalten?**
- ◆ Benennen Sie möglichst konkret Hemmnisse.
  - ◆ Welchen Unterstützungsbedarf sehen Sie für Ihre Kommune?
  - ◆ Welcher Regelungsbedarf besteht aus Ihrer Perspektive, um Ihrer Kommune das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung zu erleichtern?

Abb. 2: Leitfragen der Interviews

Die Fragestellungen (s. Anl. 3) entfachten angeregende Gespräche, die über die Fragen hinausgingen und auch als Denkanstöße für Gespräche dienten. Der Interviewleitfaden wurde den kommunalen Vertreter\*innen bereits im Vorfeld der Gespräche zur Verfügung gestellt.

Die Gespräche fanden vor Ort, mit einer Ausnahme, in der jeweiligen Kommune statt und hatten eine Dauer von durchschnittlich 2 Stunden. In fünf Kommunen standen die Bürgermeister/in als Gesprächspartner zur Verfügung, in einer der stellvertretende Landrat, in den anderen Kommunen je-

weils Mitarbeiter\*innen der Fachbereiche, hauptsächlich im Umwelt-/Klimaschutzbereich angesiedelt.

Da die Befragungen letztlich auch das Ziel verfolgten, die kommunalen Vertreter\*innen für eine weitere Zusammenarbeit zu gewinnen bzw. für die Thematik mit ihren vielfältigen Ansatzmöglichkeiten stärker zu sensibilisieren und zu aktivieren, galt bei den Interviews der Grundsatz „Vorrang dem Dialog vor der Erhebung, praktischer Nutzen vor wissenschaftlich-methodischem Anspruch“. Diese Intention wurde dadurch bestärkt, dass die Interviews auch dazu genutzt wurden den Kommunen ausgewählte Materialien für ihre Arbeit an die Hand zu geben. Auf besonders positiven Anklang stieß dabei die Mappe mit den kommunalen Praxisbeispielen der SKEW<sup>13</sup>.

Die Interviews wurden zu Protokollzwecken auf Tonband aufgezeichnet und anschließend schriftlich dokumentiert. Daraus wurden wesentliche Informationen tabellarisch aufgearbeitet und mit Internetrecherchen vervollständigt. Diese Ergebnisse werden im Folgenden schwerpunktmäßig ausgewertet.

## **4. Ergebnisse der Interviews mit den Kommunen**

### **4.1 Beschlusslagen und Zuständigkeiten in den Kommunen**

Die befragten Kommunen haben sehr unterschiedliche Sachstände auf dem Weg zu einer global nachhaltigen Kommune erreicht (s.Tab. 2: Zuständigkeiten und Beschlüsse).

Wesentlicher Meilenstein dorthin ist die entsprechende Äußerung des politischen Willens der kommunalen Vertreter\*innen in Form eines Beschlusses von Zielen und geeigneten Formaten zur Evaluierung der Zielerreichung.

In der Hälfte der befragten Kommunen haben die Gemeindevertreter\*innen/Stadtverordneten in den 1990er/2000er Jahren einen Beschluss für ihre nachhaltige Entwicklung als Lokale Agenda 21 verabschiedet. Selbst die Kommunen mit Beschluss haben zwar sehr unterschiedliche Verbindlichkeiten hinsichtlich der Umsetzung der vereinbarten Nachhaltigkeitsziele, eine systematische umfangreiche Nachhaltigkeitsberichterstattung gegenüber den Gemeindevertreter\*innen/Stadtverordneten wurde nur von Strausberg und Potsdam eingeführt, bei den anderen Kommunen findet die Erfolgskontrolle projektbezogen statt. Doch ist in diesen Kommunen ein deutlich intensiveres und umfangreicheres nachhaltiges Handeln zu konstatieren, als in denen ohne Beschluss.

Die Weiterentwicklung der Agenda 21-Beschlüsse in Bezugnahme auf die 17 Ziele der SDGs konnte unter den befragten Kommunen lediglich bei Strausberg und Potsdam festgestellt werden. In einzelnen weiteren Kommunen, wie Baruth, Teltow und Eberswalde, gibt es eine intensivere Befassung mit ausgewählten SDGs. Allerdings äußerte fast der Hälfte der befragten kommunalen Vertreter\*innen, dass es noch gar keine Auseinandersetzung mit den SDGs in der Kommune gibt. In diesem Zusammenhang wurde gehäuft auf fehlende Informations- und Bildungsangebote für die Mitarbeiter\*innen der Kommunen verwiesen (s. Pkt. 4.1). Allerdings wurden auch das Fehlen geeigneter Impulse durch die Landesnachhaltigkeitsstrategie und den Städte- und Gemeindebund deutlich.

In acht der interviewten Kommunen liegt die Zuständigkeit für das Thema bei der politischen Verwaltungsspitze, also den Bürgermeister\*innen. Beim Landkreis Potsdam-Mittelmark und einer weiteren

---

<sup>13</sup> SKEW – Fact Sheets: <https://skew.engagement-global.de/praxisbeispiele.html>

Kommune gibt es keine formale Zuständigkeit, wobei die Interviews auch dort mit der Verwaltungsspitze geführt wurden.

## 4.2 Handlungsfelder des Engagements von Kommunen für eine nachhaltige Entwicklung

### 4.2.1 Welche internationalen Partnerschaften pflegen die Kommunen?

Für Brandenburg existiert aktuell kein genauer Überblick über alle derzeit bestehenden kommunalen Partnerschaften mit den Ländern des sogenannten Globalen Südens. Im Vorfeld des Projekts wurde eine Datenbankabfrage auf den Internetseiten des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)<sup>14</sup> vorgenommen und im Rahmen der Auswertung der Interviewergebnisse mit dem Abstand eines Jahres wiederholt. Dies sowie die Nutzung weiterer Informationen ergaben für das Land Brandenburg folgenden (unvollständigen) Überblick: 174 Partnerschaften bestehen zwischen brandenburgischen Gemeinden und Gemeinden im Ausland, davon 161 mit Partnern innerhalb der Europäischen Union und lediglich 13 mit Kommunen jenseits der Grenzen der EU, darunter fünf mit Partnern in den USA. Verbleiben sieben mit asiatischen Ländern, darunter Frankfurt (O.) mit Kadima (Israel), Oranienburg mit Chiayi (Taiwan) und Baruth/Mark mit Murun (Mongolei). Der Stadtbezirk Bayangol der mongolischen Hauptstadt Ulaanbaatar und die Gemeinde Schönefeld sind seit einigen Jahren durch einen Kooperationsvertrag verbunden. Partnerschaften mit Kommunen auf dem afrikanischen Kontinent sind bekannt von der Gemeinde Schorfheide mit Dorossiamasso (Burkina Faso) und der Stadt Rheinsberg mit Fangasso (Mali). Die Landeshauptstadt Potsdam arbeitet mit Sansibar-Town (Tansania) sowohl in einer Klimapartnerschaft zusammen als auch seit 2017 im Rahmen einer Städtepartnerschaft.

In Bereich der internationalen Partnerschaften sind die befragten Kommunen aktiv: Bei acht Kommunen gibt es funktionierende Partnerschaften, nur eine der befragten Kommunen hat keine internationale Partnerschaft aufgebaut, in einer weiteren ruhen durch Veränderungen beim internationalen Partner derzeit die Kontakte, Interesse am Wiederaufleben ist jedoch vorhanden. Die Bürgermeister der Stadt Teltow und der Stadt Rudong (China) besiegelten im September 2018 mit einem Festakt ihre neue Partnerschaft. (s. Tab. 3: Internationale Partnerschaften und Aktivitäten).

Als besonders intensiv wurden die Partnerschaften der Städte Baruth mit Murun und Potsdam mit Sansibar City wahrgenommen. Beide Partnerschaften profitieren sichtlich von der Unterstützung durch das Programm „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte (NAKOPA)“ der SKEW aus Mitteln des BMZ<sup>15</sup> und der Umsetzung gemeinsamer Projekt im Klimabereich. In Potsdam ist der Prozess sehr stark von der Zivilgesellschaft, der BBAG e.V. und der Koordinierungsstelle Klimaschutz beim Oberbürgermeister getragen, in Baruth ist der Bürgermeister die treibende Kraft.

Die Mehrzahl der in den Interviews angesprochenen Partnerschaften sind auf der Basis von bereits bestehenden, i.d.R. zunächst persönlichen Kontakten entstanden, die oft auf Initiative und im Kontext entwicklungspolitischer Vereine und Initiativen, die in der jeweiligen Kommune angesiedelt sind, vorangetrieben werden. Dabei gibt es durchaus Bemühungen, die Potenziale für brandenburgische Kommunen aus solchen Partnerschaften heraus aufzuzeigen und Interesse für mehr Engagement in diese Richtung zu wecken.

---

<sup>14</sup> RGRE -Datenbank: <https://www.rgre.de/partnerschaften0.html>, Abfrage vom 17.12.17, wiederholt am 13.12.18

<sup>15</sup> NAKOPA, siehe Link: <https://skew.engagement-global.de/unterstuetzung-durch-nakopa.html>

Daneben bestehen weitere Aktivitäten in Brandenburg, die bereits die Globale Verantwortung der Kommunen klar im Fokus haben. Eberswalde sowie Neuruppin sind bspw. als Fair-Trade-Towns anerkannt.

#### **4.2.2 Welche Aktivitäten treiben die Kommunen vor Ort in der Umsetzung der SDGs voran?**

Von allen befragten Kommunen wurden Aktivitäten vorgestellt, die sich den 17 SDGs zuordnen lassen. Die in der Tabelle beschriebenen Aktivitäten können nur einen Ausschnitt aus der Vielfalt weiterer Aktivitäten sichtbar machen (s.Tab. 4: Handlungsfelder und Aktivitäten der Kommunen vor Ort).

Von der großen Mehrheit der Kommunen sind im Rahmen der Interviews Aktivitäten im Bereich SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz (s. Abb.1) benannt worden, die insbesondere auf die Programme des Bundes für Klimaschutz/Klimaanpassung zurückgehen.

Begründet mit den Aufgaben zur Daseinsvorsorge benannte auch die Mehrzahl der Kommunen Aktivitäten im Bereich des SDGs 1: Keine Armut und des SDGs 3: Gesundheit und Wohlergehen.

Auf Grund der internationalen Partnerschaften der Kommunen wurde bei sechs Kommunen ein Engagement im Bereich des SDG 17: Partnerschaften zu Erreichung der Ziele belegt. Durch das enge Beziehungsgeflecht von Kommune, Zivilgesellschaft und lokaler Wirtschaft ist jedoch davon auszugehen, dass in den Kommunen eine deutlich größere Vielfalt an Aktivitäten und Entwicklungsprozessen im Gange sind, als in der Kürze der Interviews ermittelt werden konnte. Hier konnte diese Befragung nur einen ersten Anstoß geben.

Die Interviews zeigten jedoch auch, dass diese Aktivitäten nicht in einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie oder Konzepten, wie dem Beschluss der Lokalen Agenda 21 oder zur Agenda 2030, eingebunden sind (s. Pkt. 3.1) Entsprechend wurden letztlich Aktivitäten im Bereich des SDGs 11: Nachhaltige Gemeinden und Städte letztlich bei vier der befragten Kommunen konstatiert.

#### **4.2.3 Wie sind die Kommunen vernetzt im Kontext nachhaltiger Entwicklung?**

Die Mehrzahl der Kommunen wies auf ihre Mitgliedschaft im Städte- und Gemeindebund Brandenburg hin, einige sogar als Präsidiumsmitglieder. Allerdings wurde ihnen durchweg zu wenig Unterstützung für das Engagement für mehr Nachhaltigkeit attestiert.

Gleichwohl sind die Kommunen überwiegend in vielfältige andere Netzwerkstrukturen eingebunden, die zumindest sektoral ein nachhaltiges kommunales Handeln vorantreiben. Zumeist gehen diese Netzwerkstrukturen auf Förderprogramme zurück, wie LEADER, Soziale Stadt, NAKOPA oder der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums, die ebenso einen Beitrag zur Zielerreichung der SDGs beitragen. Problematisch sind dennoch die fehlende Transparenz und Vernetzung der verschiedenen Vorhaben und auch die fehlende Messbarkeit der Nachhaltigkeitsziele mangels Anwendung geeigneter übergreifender Indikatoren.

#### **4.2.4 Welche Maßnahmen gibt es für Bildung für nachhaltige Entwicklung?**

Das Engagement im Bereich Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) ist in den befragten Kommunen sehr unterschiedlich. Im Rahmen der Interviews stellte sich heraus, dass der Begriff für die meisten noch fremd war. Diejenigen Kommunen, die sich des Themas annehmen, setzen BNE in erster Linie mittels einer Unterstützung von Bildungsakteuren in der formalen (schulischen) und teilweise auch in der non-formalen, informellen (außerschulischen) Bildung um.

Hervorzuheben sind Projekte wie die Verleihung des Klimapreises in Potsdam, die von der Stadt organisierte Kinderklimaschutzkonferenz in Eberswalde, Informations- und Lehrveranstaltungen zum Themenbereich Erneuerbare Energien in Potsdam-Mittelmark, BNE-Programme in den Kindertagesstätten in Eberswalde sowie die Unterstützung der Waldschule in Birkenwerder durch die Kommune. Das Vorhaben der Einrichtung eines Grünen Klassenzimmers im Rahmen der geplanten Landesgartenschau in Beelitz 2022 bietet eine hervorragende Chance für die Kommune ihr Engagement im Bereich BNE weiter nach außen zu tragen.

Die nachhaltige globale Entwicklung in den Kommunen wird zudem durch die Kooperation und Unterstützung von außerschulischen Einrichtungen im Bereich BNE befruchtet. Angestrebt wird dies in Eberswalde in Zusammenarbeit mit der Stiftung WaldWelten und der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE).

Bei fünf der zehn befragten Kommunen konnte die Frage nicht beantwortet werden. Es besteht jedoch durchaus die Möglichkeit, dass auch diese Kommunen in dem Bereich aktiv sind ohne die Aktivitäten als Engagement in der BNE zuzuordnen. Insbesondere ist hier auf den Aspekt zu verweisen, dass sich BNE nicht nur auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bezieht, sondern auch im Rahmen eines lebenslangen Lernprozesses die Erwachsenenbildung beinhaltet<sup>16</sup>.

## **5. Herausforderungen und Chancen der Kommunen bei der Umsetzung der SDGs**

Um die Situation möglichst genau aus Sicht der Kommunen zu beschreiben, wird diese in dem folgenden Kapitel möglichst nah am O-Ton der Interviews mit den kommunalen Vertreter\*innen beschrieben.

### **5.1 Herausforderungen für die Kommunen**

Bei den Interviews wurde von den kommunalen Vertreter\*innen eine Reihe von Aspekten bzw. Faktoren benannt, die unter den aktuellen Bedingungen eine nachhaltige Entwicklung bzw. die entsprechende Ausrichtung ihrer Kommunen erschweren. Nicht alle der hier genannten Faktoren gelten dabei für die interviewten Kommunen gleichermaßen, wurden aber mindestens mehrfach genannt:

- Ländlichen Flächengemeinden mit geringen Einwohnerzahlen fehlen Kapazitäten zur Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen und sie benötigen ggf. gesondert Unterstützung, zumal der Mangel an Fachfirmen und Fachkräften eine nachhaltige Beschaffung in peripheren Kommunen in besonderem Maße erschwert.
- Die Mehrzahl der befragten Kommunen verwies auf eine schwierige Finanzlage und die verfassungsgemäße „Freiwilligkeit“ kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien als erschwerend für ein stärkeres Engagement hin.
- Es fehlen das Know How im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement in der Verwaltung, aber auch erforderliche Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter\*innen der Kommunen/Verwaltungen, welche z.B. die SDGs kommunal andockfähig beinhalten.

---

<sup>16</sup> Siehe Kap „Kommunen“ im Nationalen Aktionsplan BNE: [https://www.bne-por-tal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/Nationaler\\_Aktionsplan\\_Bildung\\_f%C3%BCr\\_nachhaltige\\_Entwicklung\\_neu.pdf](https://www.bne-por-tal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung_neu.pdf)

- Gemeinden mit geringen Einwohnerzahlen haben nicht ausreichend politische und finanzielle Selbstständigkeit, um entsprechend ihrer konkreten Situation Entwicklungen selbstständig und über einen längeren Zeitraum abgesichert anzugehen. Auch bremst die Vergrößerung von Verwaltungseinheiten das Engagement und die Ortsverbundenheit nicht nur bei den Einwohner\*innen, sondern auch bei den Mitarbeiter\*innen der Verwaltung.
- Das zivilgesellschaftliche Engagement der Bürger\*innen lässt nach, verbreitet ist inzwischen eher ein „Verhinderungsengagement“ zu konstatieren, anstelle des Engagements für ein Ziel/eine Sache.
- Der Städte- und Gemeindebund Brandenburg sollte die nachhaltige Entwicklung der Kommunen deutlich stärker unterstützen.
- Nachhaltigkeit wird nicht mit genügend Empowerment für die Kommunen von der Landesebene unterstützt, obwohl es eine Nachhaltigkeitsstrategie des Landes gibt. In der Landesregierung ist keine Prioritätensetzung für Nachhaltigkeit mit adäquater finanzieller Unterstützung sichtbar.

## 5.2 Lösungsvorschläge und Unterstützungsbedarfe der Kommunen

In den Interviews traten eine Reihe von Handlungsbedarfen - auf unterschiedlichen Ebenen (z.T. bei den Kommunen selbst, z.T. Land, z.T. Bund, je nach Zuständigkeit) und von unterschiedlichen Akteuren (wie Städte- und Gemeindebund, Bildungsanbieter etc.) - zu Tage, die die Kommunen unterstützen könnten. Hier werden die dringlichsten Punkte genannt:

- Nachhaltigkeitsthemen sollten ziel- statt problemorientiert („positiver“) benannt werden. Die Andockfähigkeit an die SDGs sollte für Kommunen besser kommuniziert und die globalen Ziele näher an die Alltagswirklichkeit der Kommunen heran gezoomt werden. Hier könnten z.B. die Angebote der SKEW „Global Nachhaltige Kommune“ weiterhelfen.
- Engagement- und Beteiligungsmöglichkeiten für die Einwohner\*innen sollten konkreter aufgezeigt werden. Brandenburg 21 hat diesbezüglich bei der HNE Eberswalde eine Masterarbeit angeregt, die das Thema „Nachhaltigkeitsorganisation im Beziehungsgeflecht von Zivilgesellschaft, Kommunen und Wirtschaft beinhaltet, eine Local Governance-Analyse zivilgesellschaftlichen Engagements in Brandenburgs Kommunen“ genauer ausleuchtet und deren Ergebnisse öffentlich zugänglich macht.
- Das Interesse am Austausch und der Kooperation mit anderen Kommunen zu nachhaltigen Themenstellungen, u.a. nachhaltige Beschaffung, nachhaltige Haushaltsführung, Ausgestaltung von internationalen kommunalen/Städtepartnerschaften bedarf entsprechende landesweite und ggf. darüber hinaus gehende Angebote.
- Kommunalrechtliche Verankerung von nachhaltiger Entwicklung als Pflichtaufgabe wäre hilfreich, vorausgesetzt, sie ist mit den entsprechenden kommunalpolitischen Zuständigkeiten sowie personellen und finanziellen Ressourcen verbunden.
- Qualifizierungsangebote sollten durch die Brandenburger Landesakademie für öffentliche Verwaltung (LaKÖV) bzw. die Brandenburgische Kommunalakademie (BKA)<sup>17</sup> unterbreitet werden. Da die Ziele der global nachhaltigen Kommunen zunächst auch von den politischen Vertretern der Kommunen getragen werden müssen, sind auch für dies mehr Sensibilisierungs- und Qualifizierungsangebote zu schaffen.

---

<sup>17</sup> BKA siehe Link: <https://www.bka-brandenburg.de>

- Fördermittelantragsverfahren sind zu vereinfachen, „nicht Aufwand um des Aufwands Willen“.
- Angeregt wird ein\*e Beauftragte\*r/Ombudsperson für die Vertretung der ländlichen Kommunen/des ländlichen Raumes im Landtag.<sup>18</sup>
- Eine Dezentralisierung von Verwaltung von Land und Landkreisen hinein in die ländlichen Regionen könnte diese Orte beleben.
- Das "Baruther Schlossgespräch" der SKEW z.B. in Anlehnung an den guten Erfahrungen des jährlichen „Tags der Dörfer“ von Brandenburg 21 als „wanderndes“ Angebot weiter entwickeln, um den Kompetenzen der Akteure der verschiedenen Regionen und den weiten Wegen besser Rechnung zu tragen. Dabei weiterhin den Peer-to-Peer-Ansatz wie vom Baruther Bürgermeister realisiert sowie attraktive Veranstaltungsorte nutzen, um den ansprechenden Rahmen zu erhalten.

## 6. Schlussfolgerungen

In Brandenburg dürfte es inzwischen kaum noch eine Kommune geben, die sich nicht in irgendeiner Weise mit Fragen ihrer Nachhaltigkeit auseinandergesetzt hat. Die Interviews haben die Annahme bestätigt, dass es bereits zahlreiche und vielfältige lokale Aktivitäten gibt, die dem Leitbild der Nachhaltigkeit zugeordnet werden können und bestärkt damit auch die Einschätzung von Berlin-Institut und Wüstenrot Stiftung (2016)<sup>19</sup>.

Jedoch wurde bereits in der Anlaufphase der Interviews sichtbar, dass die Thematik „global nachhaltige Kommune“ bei der Mehrzahl der Kommunen (noch) nicht prioritär behandelt wird. Selbst Kommunen mit einem Lokale Agenda21-Beschluss gelingt es nicht ohne Anstrengung sich auf die 17 Ziele der SDGs einzulassen, bei Kommunen ohne diese Vorleistung ist das erforderliche Engagement noch höher.

Generell gilt: Nachhaltigkeit ist nicht nebenbei zu realisieren, sondern muss immer mitgedacht werden, die Zielsetzungen müssen einen realen Bezug zur jeweiligen Kommune haben, um Gegenstand kommunalen Handelns zu werden. „Nachhaltigkeit“ ist mit relativ freien Interpretationen des Begriffs bei den Kommunen angekommen, aber oft fehlen Ressourcen und Orientierung sich in der Vielzahl möglicher Handlungsfelder zu engagieren. Dies bestätigt eine weitere Einschätzung von Berlin-Institut und Wüstenrot Stiftung (2017).<sup>20</sup>

In Anlehnung an die Beschreibung „der Nachhaltigkeit“ gilt auch für die „Global Nachhaltige Kommune“, dass diese letztlich als das angestrebte Ergebnis eines Entwicklungsprozesses und nicht als Situationsbeschreibung zu verstehen ist. Auf dem Weg zur „global nachhaltigen Kommune“ ist „kommunal nachhaltiges Handeln“ erforderlich und messbar. Dieses nimmt eher die Sicht auf einzelne Handlungsfelder und „noch“ nicht den Blick auf die Kommunen mit ihren Gesamtaktivitäten.

<sup>18</sup> Ähnliches wurde auch beim 10. Tag der Dörfer am 8.12.2018 thematisiert und wird von der Brandenburger „Enquetekommission zur Zukunft des ländlichen Raumes“ als Empfehlung mitgetragen. Dokumentation siehe Link: <https://www.nachhaltig-in-brandenburg.de/seite/382615/10.-tag-der-dörfer-2018-in-neu-seddin.html>

<sup>19</sup> Berlin-Institut, Wüstenrot-Stiftung (2016): „Globale Ansprüche, lokale Wirklichkeit“. Siehe Download: <https://www.berlin-institut.org/publikationen/studien/globale-ansprueche-lokale-wirklichkeit.html>

<sup>20</sup> Berlin-Institut, Wüstenrot Stiftung (2017): Viele Ziele, wenig Plan. Warum Kommunen und die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie nicht zusammenfinden. Eine Streitschrift. Siehe Download: <https://www.berlin-institut.org/publikationen/discussion-papers/viele-ziele-wenig-plan.html>

Nicht viel anders ist die Situation im Bereich der „kommunalen Entwicklungszusammenarbeit“. Hiermit sind die entwicklungspolitischen Aktivitäten, an denen Kommunalpolitik- und/oder -verwaltung direkt beteiligt sind, gemeint. Bei Entwicklungspolitik denken viele gleich an die große Politik, internationale Diplomatie und schwere Verhandlungen. Jede Kommune kann Entwicklungspolitik betreiben - zugunsten anderer Länder aber auch aus ganz eigennützigen Gedanken heraus. In einer globalisierten Welt rücken auch die Kommunen näher zusammen. Die Verhältnisse in Afrika, Asien oder Südamerika lassen sich nicht ohne weiteres trennen von der Situation in Europa. Gerade die zunehmenden Migrationsbewegungen machen deutlich, wie sehr sich die Situation der Menschen in Ländern des globalen Südens auch auf die kommunale Politik vor Ort auswirkt und umgekehrt.

Das entwicklungspolitische Engagement der Brandenburger Kommunen ist noch ausbaufähig, aber auch schon in unterschiedlicher Form und Ausprägung vorhanden: Von der privaten Initiative oder aus persönlicher Verbundenheit, über das Engagement eines Vereins, der Kirchen, Kindergärten oder Schulen bis hin zu Projekten im Rahmen eines Kulturaustausches. Die meisten der hier befragten Kommunen engagieren sich in internationalen Partnerschaften, aber „globale“ Nachhaltigkeit ist für viele Kommunen noch (zu) weit weg vom Alltagsgeschehen.

Die Mehrzahl der befragten Kommunen sieht es als hilfreich an, wenn „Nachhaltigkeit“ über den Status Quo der zusätzlichen freiwilligen Aufgabe hinaus aufgewertet und den Kommunen damit mehr Handlungsoptionen gegeben werden könnte.

Die Rolle der Kommunen bei der Umsetzung der Agenda 2030 sollte bei Fortschreibung der Landesnachhaltigkeitsstrategie Brandenburgs sowie der Entwicklungspolitischen Leitlinien besondere Berücksichtigung finden und entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

## **7. Ausblick**

Der Ausblick konzentriert sich auf konkrete, möglichst realistische Vorschläge zur weiteren mittel- und langfristigen Stärkung von kommunalen Initiativen und Aktivitäten für nachhaltige Kommunen in Brandenburg.

Für ihre Umsetzung werden die Ergebnisse der Kommunalwahlen am 26. Mai sowie der Landtagswahlen am 1. September 2019 zu berücksichtigen sein.

- Eine grundsätzliche Verbesserung der finanziellen Möglichkeiten für die Kommunen im Themenfeld ist aktuell seitens des Landes Brandenburg nicht zu erwarten. Jedoch kann intensiver auf die Möglichkeiten bundeweiter Fördermöglichkeiten hingewiesen werden. Zur Umsetzung der agenda 2030 gibt es von fast allen Bundesressorts Fördermittel zur Umsetzung. Speziell wird auf das Angebot der SKEW „Global Nachhaltige Kommune“ hingewiesen, das passgenaue Angebote zur strategischen Verankerung von Nachhaltigkeit in den Verwaltungsalltag bereithält.
- Die Zielsetzung und Anforderungen der global nachhaltig handelnden Kommune inklusive der Verzahnung von Nachhaltigkeit und Entwicklungspolitik sind intensiver und ergebnisorientierter einzubringen in die landesweiten Formate wie Runder Tisch BNE, Round Table Entwicklungspolitik, Veranstaltungen der Nachhaltigkeitsstrategie, etc. . Zu Themen des Nachhaltigkeitsmanagements und der Qualifizierung der Verwaltungsmitarbeitenden sollte die Hochschule in Eberswalde gewonnen werden.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte stärker als gesamtgesellschaftliche und damit auch kommunale Aufgabe in den Fokus rücken. Anzustreben sind systematische Qualifizierungs-



angebote für Mitarbeiter\*innen der Kommunen, die direkt an deren Fachbereichen anknüpfen. Dafür sollte die LaKöV bzw. die Brandenburgische Kommunalakademie den Auftrag bekommen. Aber auch die Parteienstiftungen sollten sich dem Thema mehr annehmen, da auch den gewählten Kommunalpolitiker\*innen mehr als bisher entsprechende Angebote unterbreitet werden sollten, gerade auch im Nachgang zu den bevorstehenden Wahlen.

- Das von der SKEW initiierte Baruther Schlossgespräch dient als Austauschformat und sollte fortgeführt und im Flächenland Brandenburg möglichst für andere Landesteile regionalisiert werden. Die Vernetzung und der Wissenstransfer sind den Brandenburger Kommunen sehr wichtig und fördern den interkommunalen Austausch.
- Beratungs- und Unterstützungsangebote der verschiedenen Bereiche der SKEW sollten intensiviert werden. Dies sollte aufeinander bezogen und in Absprache mit relevanten Akteuren der Landesregierung (insb. MdJEV, MLUL) und den kommunalen Spitzenverbänden geschehen. Je nach Sachlage könnten Expert\*innen aus dem entwicklungspolitischen Promotor\*innenprogramm sowie im Programm „Weltoffen, Solidarisch-Dialogisch“ unterstützend angesprochen werden.
- Wichtig bleibt die Veröffentlichung und Verbreitung guter Beispiele nachhaltigen kommunalen Handelns, ähnlich den SKEW-Fact Sheets, (s. Pkt. 2.3) allerdings speziell mit Brandenburger Beispielen. Dabei sollten solche aus dem ländlichen Raum besondere Aufmerksamkeit erhalten. Die Erstellung einer Landesbroschüre mit beispielhaften Initiativen und Konzepten aus Brandenburger Kommunen wäre hierfür ratsam.
- Die SKEW sollte gemeinsam mit dem Land Brandenburg und dem Städte- und Gemeindebund Brandenburg ein Sondierungsgespräch zeitnah führen, um ein gemeinsames Vorgehen zur Verankerung der Agenda 2030 zu vereinbaren.
- Ein Projektbeirat aus verschiedenen Fachministerien der Länder, der Staatskanzlei und der kommunalen Spitzenverbände sollte installiert werden, um eine gemeinsames Projekt mit der SKEW entwickeln zu können.
- 2018 startete das MdJEV in Kooperation mit der Gesellschaft für Europa- und Kommunalpolitik e.V. (GEKO)<sup>21</sup> die neue Dialogreihe „GloboLokal“. Bei den Veranstaltungen in Lübben, Hennigsdorf und Zehdenick brachte das MdJEV 2018 die beiden Bereiche internationale Zusammenarbeit und kommunales Engagement zusammen. Das Ministerium lud zusammen mit den jeweiligen kommunalen Schirmherren lokale Akteure, wie Stadtwerke, Wohnungsunternehmen, Gewerbetreibende, Schulen, Tourismusverbände, Vereine und Initiativen, zum Gespräch darüber ein, wie auf kommunaler Ebene eine Entwicklung hin zu nachhaltigem Wirtschaften und Leben aussehen kann und welche Zusammenarbeit dazu erforderlich ist. Eine Fortsetzung dieses Engagement wäre wünschenswert.
- In Fortführung der Tradition der Brandenburgischen Werkstatt Lokale Agenda 21 strebt Brandenburg 21 den Aufbau einer Austauschplattform für interessierte Brandenburger Kommunen in Anlehnung an den Thüringer „Bürgermeisterdialog zur nachhaltigen Kommunalentwicklung“<sup>22</sup> an.
- Die SKEW stellt ihre Angebote zur Umsetzung der Agenda 2030 und zur strategischen Integration der SDGs auf Anfrage interessierter Kommunen bei Beratungsgesprächen in den jeweiligen Kommunen vor. Zudem können Eigeninitiativen wie z.B. Kommunale Nachhaltigkeitskonferenzen unterstützt werden.

---

<sup>21</sup> GEKO s. Link: [http://www.geko-bb.de/projekte\\_globalokal.html](http://www.geko-bb.de/projekte_globalokal.html)

<sup>22</sup> Bürgermeisterdialog siehe Link: <https://www.nhz-th.de/kommunale-nachhaltigkeit/buergermeisterdialog/>

- Ein Konzept zur Gewinnung von neuen Kommunen für Themen der Nachhaltigkeit sollte entwickelt und umgesetzt werden.

Im September 2019 wird der erste „SDG-Gipfel“ nach Beschluss der Agenda 2030 durch die Staats- und Regierungschefs stattfinden.<sup>23</sup> Dort ist eine erste Bestandsaufnahme der Umsetzung der SDGs aus globaler Perspektive vorgesehen. Von diesem Gipfel wird eine kritische Sichtung des bisher reichen erwartet aber auch eine Erneuerung und Bestärkung des gemeinsamen Umsetzungswillens.

Insgesamt lässt sich hieraus der Schluss ziehen, dass in Brandenburger Kommunen viel Potenzial für eine nachhaltige Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 schlummert, das auf- und ausbaufähig ist und ein gemeinsames Vorgehen von Land, kommunaler Spitzenverbände, Kommunen und der SKEW erfordert.

## 8. Tabellen und Anlagen

Tab. 1: Systematik der interviewten Kommunen

Tab. 2: Zuständigkeiten und Beschlüsse

Tab. 3: Internationale Partnerschaften und Aktivitäten

Tab. 4: Handlungsfelder und Aktivitäten der Kommunen vor Ort

Anlage 1: Projektkurzskizze

Anlage 2: Anschreiben zur Kontaktaufnahme mit den Kommunen

Anlage 3: Interviewleitfaden

Anlage 4: Präsentation der Zwischenergebnisse beim Baruther Schlossgespräch

Anlage 5: Flyer RENN.mitte-Jahrestagung „Kommunen und Zivilgesellschaft: Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten“

Anlage 6: Musterresolution

---

<sup>23</sup> „SDG-Gipfel“ siehe Link: [https://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/monitoring/index.html](https://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/monitoring/index.html)

**Tab.1: Systematik der interviewten Kommunen**

<b>Kommune</b>	<b>Landkreis</b>	<b>Einwohnerzahl</b>	<b>Einwohnerdichte Einw/km<sup>2</sup></b>	<b>Fläche km<sup>2</sup></b>	<b>Art der Kommune</b>	<b>Gliederung</b>
Baruth/Mark	Teltow-Fläming	4.138	18	233,6	Stadt	Stadt mit 12 Stadt- bzw. Ortsteilen
Beelitz	Potsdam-Mittelmark	12175	67	181,2	Stadt	Stadt mit 12 Ortsteilen
Birkenwerder	Oberhavel	ca. 8.000	442	18,1	Gemeinde	Stadt mit 3 Wohnplätzen
Eberswalde	Barnim	41.380	427	93,5	Kreisstadt, Mittelzentrum	Stadt mit 7 Stadt- bzw. Ortsteilen
Fürstenberg/ Havel	Oberhavel	5.905	27	212,5	Gemeinde	Kernstadt mit 8 Ortsteilen
Strausberg	Märkisch-Oderland	26.865	388	68	Amtsfreie Stadt, Mittelzentrum	Kernstadt mit 1 Ortsteil und 2 Ortslagen
Teltow	Potsdam-Mittelmark	25.667	1.188	21,6	Stadt, Mittelzentrum	Stadt mit 1 Ortsteil
Wiesenburg/ Mark	Potsdam-Mittelmark	4.302	20	220,2	Amtsfreie Gemeinde	14 Ortsteile, 7 Gemeindeteile
Potsdam	Potsdam	175 702	911	188,6	Landeshauptstadt, kreisfreie Stadt	Stadt mit 56 Stadt - und Ortsteilen
Potsdam-Mittelmark	Potsdam-Mittelmark	212.207	82	2.591,6	Landkreis	38 kreisangehörige Gemeinden

**Tab. 2: Zuständigkeiten und Beschlüsse**

<b>Kommune</b>	<b>Zuständigkeit</b>	<b>Beschlusslage</b>
Baruth/Mark	Bürgermeister, KePol-Manager (externes Büro	Leitbildprozess von 2004, Neuauflage denkbar, Energiekonzept von 2014, Freundschaftsvertrag der Stadtverordnetenversammlung mit Muren, Grundlagen ab 2011
Beelitz	Bürgermeister, KEPol Koordinator, Eigeninitiativen der Mitarbeiter in der Verwaltung	LA21-Beschlüsse von 1997/2001, 2005/06 Zukunftswerkstatt des FV Heiz-Kraft -Werk e.V., Stadtverordnetenbeschluss zur Teilnahme an der Kampagne Fair Trade Towns
Birkenwerder	Bürgermeister, Lenkungsgruppe Klimaschutz	Klimaanpassungskonzept, Beschluss als glyphosatfreie Kommune
Eberswalde	Bürgermeister, Verantwortung liegt jedoch bei allen (Dezernenten, Ämter); HNE z.T. als Beratungseinrichtung, Verein Lokale Agenda 21 Eberswalde e.V.	Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept seit 2013, Fair Trade Town seit 2014, interne Beschaffungsrichtlinie (Dienstanweisung), Beschluss als glyphosatfreie Kommune, bei allen Beschlüssen wird Nachhaltigkeit berücksichtigt, z.B. INSEK, Verkehrskonzept, Beschluss ab 2019 studentische Arbeiten zum Thema auszuzeichnen, ILO-Beschluss in Vorbereitung
Fürstenberg/Havel	Keine formelle Zuständigkeit, Entscheidungen mit 4 Amtsleitern und Bürgermeister zusammen	Klimakonzept für die Stadt Fürstenberg/Havel zusammen mit Gransee und Zehdenick (Mittelzentrum mit Funktionsteilung), jedoch wurden auf Grund der großen Entfernungen keine bisher keine gemeinsamen Maßnahmen umgesetzt. Erholungsortentwicklungskonzept mit konkreten Maßnahmen erarbeitet
Strausberg	Bürgermeisterin, SVV, Agendabeirat, Fachbereiche	"Lokale Agenda 2030 Programm für eine nachhaltige (zukunftsfähige) Entwicklung - Fortschreibung 2017, von SVV am 9.11.2021 einstimmig beschlossen; Beschluss der Lokalen Agenda 21 von 2001; Leitbilder u.a. "Grüne Stadt am See", "Stadt der kurzen Wege", Klimaschutzkonzept, "nachhaltige Bildungslandschaft", partizipatives Nachhaltigkeitsmanagement; INSEK; Beitritt zur ILO-Konvention 182 von 2011, Beschluss gegen Einsatz von Gentechnik auf Gemeindegebiet von 2007
Teltow	Bürgermeister, Ansprechpartner für die Lokale Agenda 21	Lokale Agenda 21-Beschluss der SVV v. 2002 mit sog. "Teltower Weg" (2014 Nominierung des "Teltower Weg" in der Kategorie Kommunen für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Zeitzeichen), Beschluss der SVV zum Klimaschutzkonzept von 2010 mit regelmäßiger Aktualisierung, Stadtwegeplan, Regionalpark Teltowpark, Wanderwegekonzept
Wiesenburg/Mark	Bürgermeister (hohe Verbindlichkeit, jedoch nicht formell geregelt); teils eine Mitarbeiterin Bauamt; temporäre AG Zukunft aus Bürgermeister, Mitarbeiter Verwaltung, Fraktionsvertreter und sachverständige Bürger	Klimaschutzkonzept konnte mangels Finanzierung nicht erarbeitet werden, da Haushaltssicherung galt. Leitbild i. R. der Dörferbefragung von 2009 durch Brandenburg 21. Darauf aufbauend wird gegenwärtig mit der temporären AG Zukunft daran gearbeitet, die einzelnen Aktivitäten zu einem Leitkonzept zusammenzufassen. Ein Schwerpunkt dabei ist das Flächenmanagement.

Kommune	Zuständigkeit	Beschlusslage
Potsdam	Oberbürgermeister, Koordinierungsstelle Klimaschutz beim Oberbürgermeister; BNE-Koordinatorin (nur Schulen); Freundeskreis Sansibar; BBAG; Baudezernat, weitere Freundeskreise	Beschluss der SVV zum Leitbild von Potsdam "Eine Stadt für alle" von 2016; Beschluss der SVV zum Aufbau eines energie- und Klimaschutzmanagements von 2016; Beschluss der SVV zum Masterplan Klimaschutz mit 157 Maßnahmen wird angestrebt; Beschluss der SVV zur Städtepartnerschaft mit Sansibar von 2016, Unterzeichnung 2017, Beschluss zu den SDG Zielen, 1. Aktionsplan in Vorbereitung
Potsdam-Mittelmark	Keine formelle Zuständigkeit. Inhaltlich Herr Stein als 1. Beigeordneter und einzelne Mitarbeiter (Klimaschutzmanagerin beim TGZ, ehem. Referent)	Lokale Agenda 21-Beschluss des Kreistags von 1997 (eingeschlafen); Kreisentwicklungsforum als Grundlage der Haushaltsplanung ("Potsdam-Mittelmärker Erfindung"); Entwurf für ein Energie- und Klimaschutzkonzept liegt vor, welches Ende diesen Jahres, 2018, beschlossen werden soll und konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz und zu Erneuerbare Energien enthält. Dies wird die bisherige Energiestrategie (2009) ablösen.

**Tab. 3: Internationale Partnerschaften und Aktivitäten**

Kommune	Internationale Partnerkommunen	Partnerschaftsprojekte
Baruth/Mark	Murun/Mongolei	NAKOPA mit mongolischer Gemeinde Muren: UNSER WASSER 2016 mit Abschlussveranstaltung 1. Muruner Wasserkonferenz 2016; "Unser Haus" 2021-18: kommunales Bildungszentrum für Nachhaltigkeit in Holzbauweise; Abfallwirtschaftsstudie, Einbindung Berufsschulen, Bildungsangebote
Beelitz	Aktuell keine	Städtisches Gymnasium hatte Partnerschaft mit Schule in Mosambik, dies wurde jedoch durch Abgang des engagierten Lehrers in Mosambik nicht weitergeführt, Ansätze im Rahmen von Fair Trade-Towns.
Birkenwerder	Sumskas/Litauen, Villeta-neuse/Frankreich	trotz 50jähriger Partnerschaft: Schüleraustausch mit franz. Partnerstadt ist wegen unterschiedlicher Entwicklung der Kommunen schwieriger geworden
Eberswalde	Herlev/Dänemark, Gorzow Wielkopolski/Polen	Es wird versucht, beide Partnerschaften neu zu beleben und künftig vermehrt einen Fokus auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu setzen.
Fürstenberg/Havel	keine	
Strausberg	Debno/Polen, Terezin/Tschechien, Hamont-Achel/Belgien	Gemeinsamer Austausch mit allen Partnerstädten zum Klimaschutz auf kommunaler Ebene 2015 in Frankenthal (deutsche Partnerstadt); Unterstützung des Vereins Senegal-Projekt des OSZ MOL: Projekttag und Austauschprojekte für Jugendliche (2016 Preisträger "Children for a better world")
Teltow	Gonfreville L'Orcher/Frankreich, Zagan/Polen, Rudong/China (seit Sept. 2018)	Partnerschaft mit Rudong zu sozialen und wirtschaftlichen Themen sowie Bildung, Gesundheit und Sport
Wiesenburg/Mark	Lwówek/Polen	Partnerschaft betont eher Freundschaftsaspekt, hat keinen Erfahrungsaustauschcharakter.
Potsdam	Luzern/Schweiz, Opole/Polen, Versailles/Frankreich, Bobigny/Frankreich, Jyväskylä/Finland, Perugia/Italien, Sioux Falls/USA, Sansibar-Town/Tansania	Sansibar: NAKOPA 1 und 2 mit Sansibar City: u.a. Klimapartnerschaft, seit 2011; ASA-Projekt mit Studenten, Zanzibar International Filmfestival (ZIFF); Reaktivierung des Botanischen Gartens in Sansibar; Unterstützung der Quartiersentwicklung in 2 Stadtteilen von Sansibar (Müllentsorgung, Grünanlagen, Spielplätze, Solarlampen); weitere 7 internat. Städtepartnerschaften: gemeinsame Projekte werden im sportlichen, musikalischen, künstlerischen und kulturellen Bereich ebenso realisiert wie in den Bereichen der Bildung und Wirtschaft, u.a. jährliche Bürgerreisen
Potsdam-Mittelmark	Nowy Tomysl/Polen	Mit dem Partnerbezirk Nowy Tomysl finden (Erfahrungs-)Austausche zwischen Schulen und den Verwaltungen statt. Über den „Treffpunkt Wirtschaft“ wird zudem ein Unternehmensaustausch zu Themen der regionalen Produktion und ländlichen Entwicklung zwischen LAG und Kolt polnisches Pendant) organisiert.

**Tab. 4: Handlungsfelder und Aktivitäten der Kommunen vor Ort**

Kommune	SDGs	Handlungsfelder	Aktivitäten vor Ort
Baruth/Mark	3, 4, 6, 7, 9, 11, 12, 13, 17	Klimaschutz, Erneuerbare Energien, nachhaltige Waldwirtschaft, Recycling- und Abfallwirtschaft, BNE, Sozialer Zusammenhalt, kommunale Kooperation, Nachhaltiger Konsum, Hochwertige Bildung, sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, Industrie, Innovation und Infrastruktur	Kommunale Entwicklungspolitik, Holzkompetenzzentrum, Stadtstiftung Baruth, mit Projektförderung, 2014 u.a. in Bildung, Erziehung, Sport, Umwelt- und Naturschutz, Kneipp-Kita, Umsetzung nachhaltige Kommune Baruth/ Mark
Beelitz	1, 4, 8, 17	BNE, Fair Trade, nachhaltige Stadtentwicklung, nachhaltige Mobilität, Energie- und Klimaschutz	Entwicklungspolitische Bezüge fließen in die Bewerbung zur Landesgartenschau ein, Förderung von Kitas und Schulen zu entwicklungspolitischen Themen, Naturparkgemeinde
Birkenwerder	1, 4, 9, 13, 16	Energie- und Klimaschutz, nachhaltige Mobilität, Lärmschutz, nachhaltige Stadtentwicklung, nachhaltige Landnutzung	Klimaschutzmanager, Ideenwettbewerb "Stadtcampus" u.a. mit BH-KW geplant, Naturparkgemeinde, Waldschule: Umweltbildung, Stadtradeln, unterstützt Bürgerinitiativen A10-Ausbau und pro Erdverkabelung, WiBi-Willkommensinitiative Birkenwerder, Briesetalverein
Eberswalde	4, 7, 8, 9, 13, 15,	Energie- und Klimaschutz, wenn möglich nachhaltige Beschaffung, nachhaltige Landnutzung, BNE, Fair Trade-Kommune	Klimaschutzmanager, Versuchsflächen im Stadtforst zur Klimaanpassung, Projekt zukunftsfähige Stadt- und Straßenbäume, „Klimaschutz der kurzen Wege“, Stadtradeln, Bildungskisten zu Erneuerbaren Energien für Kitas, Kinderklimaschutzkonferenz 2016, Naturparkgemeinde, vielfältige private Initiativen, u.a. LA21-Preis des Vereins und Transition Town; partizipiert sehr vom Sitz der HNE
Fürstenberg/Havel	1, 3, 13, 16	Klimaschutz, energetische Sanierung, Stadtentwicklung, nachhaltiger Tourismus	über die Pflichtaufgaben hinaus v.a. im Rahmen von Fördermöglichkeiten aktiv, wie LEADER, Blockheiz-KW; Willkommensinitiative; Verstehbahnhof - private Initiative
Strausberg	alle 17 SDGs (außer 14?)	HF gem. Agenda: Stadtentwicklung und Wohnen/demografischer Wandel; Energie, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel; Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Arbeit, Technologie und Innovation, Mobilität; Soziales, Bildung, Kultur und Sport; Erholung und Tourismus; Natur- Landschaftsschutz; Interkommunale Kooperation/Städte- und Projektpartnerschaften; Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement	Integriertes Handeln, u.a. : "Energie-Effizienz-Region Strausberg", CO2-neutrale Wärmebereitstellung angestrebt, Kindernachsorgeklinik, Bauherrenbroschüre für nachhaltige Entwicklung von Neubauquartieren, Etablierung des Findlingshofes; "Regional-Regal" mit Ökoprodukten, Naturparkgemeinde, Technologieatlas erhebt Informationen über Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Unternehmen, Erarbeitung Radnutzungskonzept

Kommune	SDGs	Handlungsfelder	Aktivitäten vor Ort
Teltow	3, 7, 9, 11, 13, 17	Handlungsfelder der LA21: u.a. Altstadterhalt und -entwicklung, Natur- und Landschaftsschutz, Klimaschutz/Energie, Mobilität/ÖPNV, Ernährung	Klimaschutzmanager, Bürgerbeteiligung in 16 Arbeitsgruppen, u.a. Arbeitsgruppen der LA21: Altstadt/Tourismus, Artenschutz an Gebäuden, Klimaschutz/Energie, Mobilität/ÖPNV/ Rad- und Wanderwege, Netzwerk Tolerante Region TKS, "Gegen Fluglärm", Regionalpark Teltowpark, Teltowerftbrücke, Gesunde Kinderkost, Buschwiesen, Repair Café Teltow, Teltower Kunst Sonntag, Nachhaltigkeit, Kulturlandschaft Riesefeld
Wiesenburg/Mark	1, 7, 8, 17	nachhaltig Bauen, nachhaltige Land- und Immobilien-nutzung, Erhalt Bevölkerungsstruktur und -zahl, Schutz kommunalen Eigentums an Immobilien, Gemeinde als Arbeitgeber, Nutzung regenerativer Energie, Ökotourismus	Naturparkgemeinde, Photovoltaik-Anlage im Gewerbegebiet Wiesenburg, ortsprägende Bausubstanz erhalten, Leerstandsmanagement, Flächendeckende E-Tankstellen (durch Landkreis), Kleinprojektförderung im Rahmen der Dorferneuerung, Gemeinde ist Treuhänder einer Treuhandstiftung für Naturschutz
Potsdam	alle 17 SDGs (außer 14?)	HF gem. Leitbild mit 26 Zielen u.a.: Lebhaftige Bürgerschaft; Generationengerechtigkeit; Stadt der Bildung, des Wissens und der Wissenschaft; Stadt mit unterschiedlichen Stadtteilen und Identitäten ; Umweltfreundlich und vernetzte Mobilität; Verkehrsinfrastruktur; bezahlbarer Wohnraum; Engagement für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz; starke Daseinsvorsorge; Klimaschutzmanagement, klimaneutrale Stadtteile	integriertes Handeln, siehe Leitbild; Papieratlas für die Verwaltung; Bürgerhaushalt, Beteiligungsrat, Potsdamer Klimapreis seit 2010; Potsdamer Klimadialog seit 2012 Themenwoche Nachhaltigkeit 2016; Online-Befragung Bürger*innen durch Stadtwerke zum Thema Nachhaltigkeit und E-Mobilität 2017; Jährliches Umweltfest, Stadtradeln, Willkommensinitiative,
Potsdam-Mittelmark	1, 3, 7, 8, 13, 17	Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Unterstützung nachhaltiger Landwirtschaft trotz Sonderkulturen (Obst, Spargel); BNE; Nachhaltige Produktion und kurze Wege; Gesundheitswirtschaft; Gesunde Ernährung; Partizipation; Mobilität	Klimaschutzmanagerin; Leuchtturmprojekt ist das energieautarke Bioenergie-Dorf Feldheim bei Treuenbrietzen; Energieforum Feldheim als BNE-Einrichtungen für Schüler, Unternehmen und interessierte Bürger; Biogasanlagen mit Reststoffen der Landwirtschaft; alle 2 Jahre Kreisentwicklungsforum zu aktuellen Themen (z. B. Entwicklung urbaner Räume, Bürgerbeteiligung, Flüchtlinge, Mobilität, Energie und Klima) ; jährlicher " Agenda21-Preis für Nachhaltigkeit und Innovation" des Landkreis Potsdam-Mittelmark



## Erhebung über Aktivitäten für eine global nachhaltige Entwicklung in Brandenburger Kommunen - Projektskizze -

Der Verein Brandenburg 21 e.V. wurde 2006 von den Akteuren der seit 1997 aktiven Brandenburgischen Werkstatt Lokale Agenda 21 gegründet. Ausgangspunkte seines bürgerschaftlichen Engagements für eine zukunftsfähige Entwicklung sind die Beschlüsse der Konferenzen der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in RIO de Janeiro und 2015 in New York.

Wir unterstützen eine nachhaltige Lokal- und Regionalentwicklung im Land Brandenburg im Sinne der 2014 beschlossenen Landesnachhaltigkeitsstrategie. Es geht uns um gute Lebensbedingungen und -chancen der heutigen und künftiger Generationen, den Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen sowie die Teilhabe an einem demokratischen Gemeinwesen.

Wir verstehen uns als Ansprechpartner und Interessenvertreter für Akteure der Lokalen Agenda 21 und anderer Initiativen für eine nachhaltige lokale und regionale Entwicklung.

Unsere Ziele verwirklichen wir im Verein Brandenburg 21 vor allem durch

- Bildungsveranstaltungen für verbesserte Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Bürger\*innen, der Orte und Regionen bei einer nachhaltigen Entwicklung im Land,
- Unterstützung des Erfahrungsaustauschs von Akteuren der Lokalen Agenda 21 und nachhaltiger Regional- und Kommunalentwicklung,
- seit 2017 Mitarbeit bei RENN.mitte - der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien

### 1. Kurzbeschreibung des Projekts

Mittels dieser Erhebung sollen durch aktivierende Interviews der Grad und die Art an Aktivitäten von 10 Kommunen Brandenburgs auf dem Weg zu einer global nachhaltigen Kommune untersucht werden, um zu ermitteln:

- an welcher Stelle sie hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung stehen,
- was für ein Verständnis von Nachhaltigkeit sie haben,
- welche Entwicklungspotenziale sie für eine stärkere global nachhaltige Entwicklung haben,
- welche Unterstützung sie auf diesem Weg benötigen,
- ob bei ihnen Bereitschaft besteht, sich in den kommenden Jahren auf den Weg in Richtung global nachhaltige Kommune im Sinne der Agenda 2030 zu begeben und wovon diese Entscheidung und dieser Entwicklungsprozess abhängig sind und schließlich
- inwieweit Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern/Europäische Union von ihnen aufgegriffen werden.

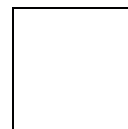
---

Gefördert durch

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer  
**SERVICESTELLE**  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT



Die Interviews finden in den Sommermonaten 2018 statt. Zwischenergebnisse werden bei den 3. Baruther Schlossgesprächen am 27. September 2018 im Beisein der befragten Kommunen präsentiert und diskutiert. Danach wird die Studie bis Ende Oktober in Abstimmung mit den beteiligten Kommunen finalisiert.

Im Ergebnis dieser Studie sollen geeignete Schritte und Maßnahmen entwickelt und mit den Kommunen vereinbart werden, um die untersuchten Kommunen weiter in Richtung global nachhaltiger Kommune zu begleiten und Schlussfolgerungen für die Übertragung auf weitere Kommunen in Brandenburg vollziehen zu können.

## **2. Problemanalyse/Situationsbeschreibung:**

Dem Aufruf der UN-Konferenz von Rio im Jahr 1992, für die Ziele der Agenda 21 einzutreten, sind in den Folgejahren fast 40 brandenburgische Kommunen gefolgt und haben mit ihren Abgeordneten und Bürger\*innen Lokale Agenda21- Beschlüsse erarbeitet und verabschiedet.<sup>1</sup>

Bis heute wurden vielfältige Erfahrungen bei der Umsetzung Lokaler Agenda21-Beschlüsse gewonnen, Dörfer, Städte und auch Landkreise nachhaltiger zu gestalten. Einige der Pionier-Agenden sind heute noch aktiv<sup>2</sup>, einige haben von diesem nicht einfachen Entwicklungsweg wieder Abstand genommen, andere sind später dazu gestoßen.

Die von den Lokale Agenden schon damals geforderte Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg wurde nach einem breitangelegten mehrjährigen Dialogprozess 2014 von der Landesregierung beschlossen<sup>3</sup>. Die dort beschriebenen Handlungsfelder, nicht nur das explizit Bezug nehmende Handlungsfeld „Lebenswerte Städte und Dörfer“, bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte, das kommunale Handeln hinsichtlich der nachhaltigen Wirkung und Effekte zu reflektieren, verabsäumen allerdings die konkrete Anregung zur Entwicklung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien.

Inzwischen wird es in Brandenburg kaum noch eine Kommune geben<sup>4</sup>, die sich nicht in irgendeiner Weise mit Fragen ihrer Nachhaltigkeit auseinander gesetzt hat. Allerdings waren die schwierige Finanzlage und die verfassungsgemäße „Freiwilligkeit“ kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien lange Zeit Hinderungsgründe für ein stärkeres Engagement der Kommunen.

Nicht viel anders ist die Situation im Bereich der kommunalen Entwicklungsarbeit: Der Begriff „Kommunale Entwicklungszusammenarbeit“ ist nicht klar definiert und in mehreren Aspekten unscharf. Er wird hier, auch in Ermangelung einer Alternative, trotzdem verwendet und meint entwicklungspolitische Aktivitäten, an denen Kommunalpolitik- und/oder -verwaltung beteiligt sind.

Auch hier existiert kein verlässlicher Überblick über die derzeit bestehenden kommunalen Partnerschaften mit den Ländern des globalen Südens. Eine Datenbankabfrage auf den Internetseiten des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)<sup>5</sup> gibt für das Land Brandenburg folgenden Überblick: 174 Partnerschaften bestehen zwischen brandenburgischen Gemeinden und Gemeinden im Ausland, davon lediglich 13 mit Kommunen jenseits der Grenzen der Europäischen Union, darunter fünf mit Partnern in den USA. Verbleiben sieben mit asiatischen Ländern (darunter Frankfurt (O.) mit Kadima (Israel) und Oranienburg mit Chiayi (Taiwan)) sowie eine Partnerschaft der Stadt Rheinsberg mit dem afrikanischen

---

<sup>1</sup> Alexander Engels: Lokal handeln im regionalen Gedanken. Analyse regionaler Wirkungen Lokaler Agenden 21 in Brandenburg. Diplomarbeit, S. 30/31ff, 2001. <https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/diplomarbeit2.pdf>

<sup>2</sup> Derzeit sind die Lokale Agenda-Aktivitäten von 14 Gemeinden und 2 Landkreisen bekannt. Quelle: [www.nachhaltig-in-brandenburg.de/seite/36634/akteure.html](http://www.nachhaltig-in-brandenburg.de/seite/36634/akteure.html). Diese Darstellung kann jedoch nur einen engen Ausschnitt aller Nachhaltigkeitsaktivitäten der brandenburgischen Kommunen aufzeigen, da ihr keine systematische Erhebung zugrunde liegt.

<sup>3</sup> Land Brandenburg: natürlich.nachhaltig. Brandenburg. – Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg. 2014. Internet: [www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/nachhaltigkeitsstrategie\\_bb.pdf](http://www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/nachhaltigkeitsstrategie_bb.pdf)

<sup>4</sup> Mit Stand vom 1. Januar 2013 gab es im Land Brandenburg insgesamt 419 Kommunen, darunter die 4 kreisfreien Städte Brandenburg/a.d.H., Cottbus, Frankfurt(O.) und Potsdam. Von den restlichen 415 Gemeinden verteilen sich 271 Gemeinden auf 52 Ämter, 144 Gemeinden sind amtsfrei, 112 Kommunen besitzen das Stadtrecht.

<sup>5</sup> [www.rgre.de](http://www.rgre.de), Abfrage vom 13.12.17

Fangasso (Mali)). Die Mehrzahl der Partnerschaften, ist auf der Basis von bereits bestehenden, zunächst persönlichen Kontakten entstanden; solche in dem globalen Süden oft im Kontext entwicklungspolitischer Vereine und Initiativen.

Dabei gibt es durchaus Bemühungen die Potenziale für brandenburgische Kommunen aus solchen Partnerschaften heraus, aufzuzeigen und Interesse für mehr Engagement in diese Richtung zu wecken. So heißt es in den „Entwicklungspolitischen Leitlinien der Landesregierung Brandenburg“ von 2012<sup>6</sup>: „Ziel ist es, dafür zu werben, im allgemeinen Bewusstsein die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit in den Landesbehörden, Kommunen (politisch, wirtschaftlich und kulturell), Verbänden und Nichtregierungsorganisationen dauerhaft zu verankern ... Eine besondere Herausforderung wird es sein, auf die globale Entwicklung bezogene Aspekte einzelner Sektoralpolitiken – wie z.B. zu Energie und Klimawandel, zur Fachkräftesicherung und zu einer zukunftsfähigen Finanzpolitik – im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie in einer strategischen Kommunikation zusammenzuführen.

Und der Handlungsbedarf in und mit Brandenburgs Kommunen geeignete Strategien in Richtung einer global nachhaltiger Kommune zu entwickeln, ist nach Rio 1992 noch drastisch gestiegen und zwar sowohl vor dem Hintergrund der fortlaufenden Verschärfung der globalen Problemlagen als auch der Fortschreibungen der UN-Beschlüsse zur Agenda 2030 mit ihren fünf Kernbotschaften (Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft) und 17 SDGs, welche die Verantwortung des globalen Nordens und Südens neu definieren.

„Die Agenda 2030 steht (inzwischen) für ein neues globales Wohlstandsverständnis. Es geht um eine Umgestaltung von Volkswirtschaften hin zu nachhaltiger Entwicklung, beispielsweise durch verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster und saubere und erschwingliche Energie. Es wird deutlich, dass Klimapolitik, nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung untrennbar miteinander verwoben sind. Die Umsetzung der Agenda in Verbindung mit dem Pariser Klima-Abkommen (Dezember 2015) bietet die große Chance, den Wandel hin zu nachhaltigen und emissionsarmen Lebens- und Wirtschaftsweisen weltweit zu schärfen – unser Verhalten also "enkeltauglich" zu machen.“ (Website des BMZ)<sup>7</sup>

So heißt es in der von der SKEW beauftragten Studie von Teichert, Buchholz (2016) : „In den befragten (sechs) Kommunen, die sich bereits mit den SDGs befassen, wird ein wesentliches Problem darin gesehen, dass die notwendige Anpassung und die Umsetzung der SDGs auf der kommunalen Ebene bisher kaum diskutiert wurden und werden. Zunächst wird kritisiert, dass im internationalen Prozess der Entwicklung der SDGs den Kommunen viel zu geringe Beteiligungsmöglichkeiten gegeben wurden. Außerdem erkennen die Kommunen – teilweise sehr selbstkritisch – dass sie selbst von ihrer Organisationsstruktur her kaum in der Lage sind, adäquat auf diese neuen Anforderungen zu reagieren. Ein wichtiger Aspekt wird darin gesehen, das „Eine-Welt-Denken“ auch im Aufgabenbereich der Kommunen zu verankern.“<sup>8</sup>

Festzuhalten bleibt: aktuell gibt es, trotz der vielfältigen kommunalen Anknüpfungspunkte und Handlungsfelder für ein nachhaltiges Handeln, weder einen umfassenden Überblick über die gesamten Beschlusslagen und Aktivitäten in den Kommunen, noch über deren aktuelle Bedarfe bei der (Weiter-)Entwicklung ihrer Strategien und Maßnahmen auf dem Weg zu einer global nachhaltigen Kommune.

Fragen, die zur Aktivierung der Kommunen grundsätzlich beantwortet werden müssen und an deren Beantwortung die beantragte Erhebung mitwirken soll, sind:

- Welchen Nutzen haben die UN-Nachhaltigkeitsziele für die Kommunen im Allgemeinen wie im Konkreten?
- Wo können die Kommunen an die SDGs anknüpfen, welche Strategien, Leitfäden und anderes ist in den Kommunen schon vorhanden und wie lassen diese sich in der kommunalen Praxis umsetzen?
- Wie können Kommunen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene erfolgreich gestalten?

---

<sup>6</sup> [https://mdjev.brandenburg.de/media\\_fast/bb1.a.3663.de/entwicklungspolitische\\_leitlinien\\_bb.pdf](https://mdjev.brandenburg.de/media_fast/bb1.a.3663.de/entwicklungspolitische_leitlinien_bb.pdf)

<sup>7</sup> Internet: [www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html) (am 18.5.17)

<sup>8</sup> Teichert, V., Buchholz, R. (2016): Die Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer im Kontext der 2030-Agenda und ihre Relevanz für Kommunen“. FEST, Nürnberg, S. 13. Internet: <https://skew.engagement->

- Über welche Kompetenzen hinsichtlich kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien und deren Umsetzung verfügen die Kommunen?
- Welche Unterstützungsbedarfe haben die Kommunen und welche Handlungsempfehlungen ergeben sich daraus insbesondere für die Servicestelle Kommunen in der einen Welt?

### **3. Zielgruppe**

Die Erhebung zielt in erster Linie auf die brandenburgischen Kommunen. Dazu gehören auf kommunaler Seite die gewählten Vertreter\*innen und die Verwaltungsspitze und ggf. fachlich Zuständige der Gemeinden und Landkreise sowie auf Wunsch der Kommune auch Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft.

Darüber hinaus sind als wichtige Multiplikatoren auch die Gemeindeverbände und kommunalen Spitzenverbände anzusprechen und nach Möglichkeit einzubinden

Auswahlkriterien sind:

- 1-2 kreisfreie Städte
- 1-2 Landkreise
- 6-8 Gemeinden, davon 3-4 mit Mittelzentrumsfunktion

Nach Möglichkeit soll außerdem berlinnahe und -ferne Kommunen im ausgewogenen Verhältnis beteiligt werden.

Zudem sollen möglichst Kommunen mit unterschiedlich hohem Vorwissen und bisherigen Engagement erreicht werden.

**Ansprechperson für das Projekt:** Brandenburg 21 e.V.  
 Marion Piek  
 Telefon: 01523/3877263  
 E-Mail: [marion.piek@nachhaltig-in-brandenburg.de](mailto:marion.piek@nachhaltig-in-brandenburg.de)  
 Internet: [www.nachhaltig-in-brandenburg.de](http://www.nachhaltig-in-brandenburg.de)

Kommune

Betreff: Erhebung über Aktivitäten für eine global nachhaltige Entwicklung in Brandenburger Kommunen

Sehr geehrter Herr/Frau Bürgermeister/in,

wir möchten Sie einladen, mit Ihrer Kommune an unserer **Erhebung über Aktivitäten für eine global nachhaltige Entwicklung in Brandenburger Kommunen** teilzunehmen.

Weltweit ist eine zunehmende Anzahl von Kommunen aktiv, um ihre spezifischen Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Sie sind mit dem Alltag der Menschen unmittelbar verbunden und bieten ein großes, noch nicht immer genutztes Potenzial für deren Einbeziehung in die anstehenden gesellschaftlichen Prozesse.

2015 wurde auf dem UN-Gipfel in New York die "Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung" mit 17 Zielen (SDGs) verabschiedet, u.a. das Ziel 11: „Nachhaltige Städte und Gemeinden“. Die Agenda ist getragen vom Geist einer neuen globalen Partnerschaft, diese stellt alle Akteure vor neue Herausforderungen.

Im Land Brandenburg gibt es langjährige Aktivitäten zur Lokalen Agenda 21, der lokalen Nachhaltigkeit oder an kommunaler Entwicklungszusammenarbeit u.ä. Einige Kommunen und auf kommunaler Ebene wirkende Akteure treffen sich z.B. seit 2016 bei den Baruther Schlossgesprächen zum Erfahrungsaustausch. Dort wurde u.a. die Idee zu diesem Projekt entwickelt.

Mittels Leitfaden orientierter Interviews möchten wir Informationen **zum bisherigen und geplanten Engagement ausgewählter brandenburgischer Kommunen** im Sinne ihrer global nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 erheben. Dies umfasst gleichermaßen einen Dialog mit Ihnen zu Entwicklungspotenzialen und Bedarfen, um konkrete, bedarfsorientierte Angebote entwickeln, anbieten oder vermitteln zu können.

Die Interviews werden von Brandenburg 21 e.V. in Kooperation mit VENROB e.V. und im Auftrag der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global durchgeführt.

**Gern würden wir diese Interviews auch mit Ihnen über die Situation in Ihrer Kommune führen.**

Die Auswertungsergebnisse der Interviews werden in einer Dokumentation zusammengetragen und Zwischenergebnisse vorab bei den 3. Baruther Schlossgesprächen am 27. September 2018 vorgestellt. Zu dieser Veranstaltung sind Sie schon jetzt herzlich eingeladen.

Die Interviews sollen im Zeitraum 25. Juni bis 31. August 2018 mit zehn ausgewählten Kommunen erfolgen.

Bei Interesse von Ihrer Seite, geben Sie uns bitte **bis 14. Juni** eine Rückmeldung, damit wir dann gemeinsam den Interviewtermin abstimmen können.

Zu Ihrer Vorbereitung würden wir Ihnen vorab den Interviewleitfaden zur Verfügung stellen.

Mehr Informationen finden Sie in unserer Projektskizze bzw. auf unserer Internetseite unter [www.nachhaltig-in-brandenburg.de](http://www.nachhaltig-in-brandenburg.de).

Wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zu diesem Projekt oder den Interviews haben, können Sie sich gern mit uns in Verbindung setzen: Marion Piek, E-Mail: [kommunen@nachhaltig-in-brandenburg.de](mailto:kommunen@nachhaltig-in-brandenburg.de), Tel.: 01523/3877263

Wir würden uns sehr freuen, Sie als Interviewpartner gewinnen zu können!

Mit freundlichen Grüßen

Peter Ligner  
Vorsitzender

Marion Piek  
Vorstand

Anlage  
Projektskizze



---

## Projekt: Erhebung über Aktivitäten, Entwicklungspotenziale und Bedarfe für eine global nachhaltige Entwicklung in Brandenburger Kommunen

Mittels Leitfaden orientierter Interviews möchten wir Informationen **zum bisherigen und geplanten Engagement ausgewählter brandenburgischer Kommunen** im Sinne ihrer global nachhaltigen Entwicklung erheben. Dies umfasst gleichermaßen einen Dialog mit Ihnen zu Entwicklungspotentialen und Bedarfen, um konkrete, bedarfsorientierte Angebote entwickeln, anbieten oder vermitteln zu können.

Letztlich soll damit Ihr kommunales Engagement sowie das anderer Akteure und hoffentlich auch neuer Interessenten in Brandenburg für eine zukunftsfähige Entwicklung lokal und global gestärkt und unterstützt werden.

Mehr Informationen finden Sie in unserer Projektskizze bzw. auf unserer Internetseite unter [www.nachhaltig-in-brandenburg.de](http://www.nachhaltig-in-brandenburg.de)

Wir danken Ihnen vorab herzlich für Ihre Beteiligung!

Wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zu diesem Projekt oder den Interviews haben, können Sie sich gern mit uns in Verbindung setzen:

Brandenburg 21 – Verein zur nachhaltigen Lokal- und Regionalentwicklung im Land Brandenburg e.V.  
Marion Piek, Christoph Sobota  
[kommunen@nachhaltig-in-brandenburg.de](mailto:kommunen@nachhaltig-in-brandenburg.de)  
01523/3877263

---

## Interviewleitfaden

Kommune: .....

Art der Kommune:

Einwohnerzahl: .....

☐ Kreisfreie Stadt

☐ Landkreis

☐ Stadt

☐ Gemeinde

☐ Ortsteil

Gesprächspartner\*innen: .....

Funktion/en: .....

Anschrift: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

Internet: .....

---

Interviewer:

Datum:

Gesprächsdauer:

# 1. Welches Verständnis global nachhaltiger Entwicklung liegt der Arbeit Ihrer Kommune zugrunde?

## 1.1 In welchen Bereichen ist Ihre Kommune im Bereich der global nachhaltigen Entwicklung aktiv?

- ☐ Klimaschutz-/Klimaanpassungskonzept (K-Manager)
- ☐ Nachhaltige Beschaffung der öffentlichen Hand
- ☐ Nachhaltige Landnutzung (Beispiel)
- ☐ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)/Globales Lernen
- ☐ Kommunale Partnerschaften mit Kommunen in Europa, sofern auch zu Nachhaltigkeitsbereichen  
Wenn ja, mit welcher/n Kommune/n, seit wann:
- ☐ Kommunale Nord-Süd Partnerschaften (mit Kommunen aus sogenannten Entwicklungs- oder Schwellenländern gemäß der OECD-DAC Liste; z.B. aus Afrika, Asien und Lateinamerika)  
Wenn ja, mit welcher/n Kommune/n, seit wann:
- ☐ Internationale Projektpartnerschaften mit Kommunen:  
Wenn ja, mit welcher/n Kommune/n, seit wann:
- ☐ Mittels Unterstützung der bürgerschaftlichen Lokalen Agenda 21-Akteure und der Eine-Welt-Akteure

Wenn ja, welche Akteure:

Akteur	Art der Unterstützung (z.B. Bereitstellung von Räumlichkeiten, finanzielle oder ideelle Unterstützung, Vernetzung....)

- ☐ Sonstige/Bemerkungen:

## 1.2 Hat Ihre Kommune sich ein Verständnis zur nachhaltigen Entwicklung erarbeitet? An welchen internationalen, nationalen, landes- oder kommunalpolitischen Grundlagen orientiert sich dieses?

- ☐ Lokalen Agenda 21 (Beschluss der UN-Vollversammlung von Rio von 1992)



- ☐ SDG-Entwicklungsziele (Musterresolution Deutscher Städtetag und RGRE nach der UN-Vollversammlung von New York 2015)
- ☐ Kommunales Leitbild/Nachhaltigkeitsleitlinien
- ☐ Nachhaltigkeitsmanagementsystem
- ☐ Sozial- und Umweltstandards bei der Beschaffung
- ☐ Vermeidung von ausbeuterischer Kinderarbeit bei der Beschaffung
- ☐ Kampagne „Fair Trade Towns“
- ☐ Sonstige/Bemerkungen:

**1.3 Hat Ihre Kommune einen verbindlichen Beschluss gefasst bzw. eine Vereinbarung Ihres Nachhaltigkeitsverständnisses verabschiedet? Wenn ja, wann? Gibt es aktuelle Anpassungen?**

- ☐ Beschluss zur Lokalen Agenda 21 (Beschluss der UN-Vollversammlung von Rio von 1992)
- ☐ Beschluss zu den SDG-Entwicklungszielen (Musterresolution Deutscher Städtetag und RGRE nach der UN-Vollversammlung von New York 2015)
- ☐ Integriert in ein kommunales Leitbild/städtische Nachhaltigkeitsleitlinien
- ☐ Beschluss eines Nachhaltigkeitsmanagementsystems (Welches?)
- ☐ Beschluss von Sozial- und Umweltstandards bei der Beschaffung
- ☐ Beschluss zur Vermeidung von ausbeuterischer Kinderarbeit bei der Beschaffung
- ☐ Beschluss zur Teilnahme an der Kampagne Fair Trade Towns
- ☐ Sonstige/Bemerkungen:

**1.4 Ist dieses Nachhaltigkeitsverständnis umfassend angelegt oder sektoral ausgerichtet, zum Beispiel im Rahmen von Fördervorgaben (Soziale Stadt, LEADER, Klimaanpassung etc.)?**

**1.5 Ist Ihre Kommune bereits eingebunden in nationale oder internationale Netzwerke mit Handlungsorientierungen zur nachhaltigen Entwicklung? Wenn ja, in welche (Dialog nachhaltige Stadt, ICLEI, UN-Habitat, etc.)?**

**1.6 Nehmen Ihre Diskussionen und Beschlüsse Bezug zu globalen Problemlagen? Wenn ja, welche Problemlagen werden berücksichtigt und in welcher Weise?**

**1.7 Gibt es bereits Befassung mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs)? Wenn ja, mit welchem Ergebnis bzw. Stand?**

**2 Wo steht Ihre Kommune im Entwicklungsprozess zu einer global nachhaltigen Kommune?**

**2.1 Welche Projekte/Vorhaben hat Ihre Kommune bereits umgesetzt (in den letzten 5 Jahren)? Welche sind geplant (in den kommenden 2 Jahren)?**

**2.2 Wer ist in Ihrer Kommune für das Thema Nachhaltigkeit, nachhaltige Entwicklung, Entwicklungspolitik verantwortlich oder formell zuständig?**

☐ Landrat/Oberbürgermeister\*in/Bürgermeister\*in/Ortsvorsteher\*in

☐ Dezernent\*in/Beigeordnete\*r

☐ Amtsleiter\*in/Fachbereichsleiter\*in

☐ Stadt-/Gemeinderatsmitglied

☐ Agenda 21-/Nachhaltigkeitsbüro

☐ Keine formelle Zuordnung der Zuständigkeit

☐ Einzelne Mitarbeitende, in folgender Funktion:

☐ Externes Büro

☐ Sonstige/Bemerkungen:

**2.3 Wer ist Ihrer Meinung nach „Treiber\*in“ für diese Themen in Ihrer Kommune?**

**2.4 Wie findet die Diskussion unter den gewählten Abgeordneten / Stadtverordneten / Ortsvertreter\*innen statt und wie deren Dialog mit der Verwaltung?**

**2.5 Wie werden die Verwaltungsmitarbeiter\*innen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele befähigt? Gibt es z.B. verwaltungsinterne oder externe Angebote für Qualifizierungen?**

**2.6 Wie wird die globale Verantwortung außerhalb der Verwaltung in Ihrer Kommune wahrgenommen bzw. umgesetzt?**

**2.7 Wie erfolgt die Berichterstattung über die Umsetzung Ihrer Nachhaltigkeitsziele und mit welchen Verbindlichkeiten bzw. Konsequenzen?**

**2.8 Welchen Indikatorenpool nutzt Ihre Kommune zur Beschreibung der Situation und zur Berichterstattung?**

**2.9 Wie finanzieren Sie Ihr Engagement für eine global nachhaltige Kommune?**

<b>Finanzierungs- quelle</b>	<b>ja/nein</b>	<b>Informationen (z. B. konkretes Programm, aktuelle Bedeutung, Perspektiven)</b>
Kommunal- haushalt		
EU-Mittel (z.B. ESF, LEADER, ELER)		
Bundesmittel (z.B. BMBF, BMZ, BMWi, BMUB)		
Engagement Global/SKEW		
Landesmittel (z.B. MLUL, MBJS)		
Landkreis		
Sponsoring		
Sonstige		

Bemerkungen:

**2.10 Mit welchen Bildungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in Ihrer Kommune arbeiten Sie für eine global nachhaltige Kommune direkt zusammen?**

<b>Partner</b>	<b>Name</b>	<b>Aktivität</b>
KiTas		
Schulen		

Freizeiteinrichtungen		
Jugendgruppen/-initiativen		
Volkshochschulen		
Oberstufenzentren und Ausbildungsstätten		
Fachhochschulen Hochschulen und Universitäten		
Weiterbildungseinrichtungen		
Lokale Agenda 21- Vereine und Gruppen.		
Umwelt- und Naturschutzvereine und Verbände		
Soziale Vereine, Wohlfahrtsverbände		
Eine Welt-Vereine, Eine/Dritte-Welt-Läden u.ä.		
Migrantische Organisationen; Initiativen für und von Geflüchtete/n		
Parteien und parteinahe Stiftungen		
Gewerkschaften und ihre Stiftungen		
Kirchliche Einrichtungen, Kirchengemeinden		
Andere Vereine, Verbände, Stiftungen...Aus welchen Branchen/Bereichen		

Bemerkungen:

## 2.11 Wie sind die regionalen und örtlichen Wirtschaftsunternehmen sowie deren Verbände eingebunden?

Partner	Name	Aktivität
Industrie- und Handelskammer		
Handwerkskammer		
Kommunale Betriebe		
Unternehmen, wenn ja, aus welchen Branchen		
Andere		

Bemerkungen:

**2.12 Wer fehlt Ihnen als Mitstreiter\*in (zivilgesellschaftlich, aus der Wirtschaft, Wissenschaft) innerhalb Ihrer Kommune bzw. in Ihrer Region?**

**2.13 Wie könnten neue Mitstreiter\*innen angesprochen und zum Mitmachen gewonnen werden?**

**3 Welche Faktoren beeinflussen die Nachhaltige Entwicklung in Ihrer Kommune? Und was benötigen Sie, um diese Entwicklung besser mitzugestalten?**

**3.1 Bitte benennen Sie ein Beispiel, in dem Nachhaltige Entwicklung in Ihrer Kommune erfolgreich umgesetzt wird. Was funktioniert in diesem Beispiel besonders gut? Was würden Sie daraus für Erfolgsfaktoren für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung in Ihrer Kommune ableiten?**

**3.2 Bitte benennen Sie möglichst konkret externe und interne Hemmnisse (Personalressourcen, Kompetenzen, rechtliche, finanzielle und politische Hürden...)**

- 3.3 Welchen konkreten Unterstützungsbedarf sehen Sie für Ihre Kommune (Anlaufstellen, Finanzierung, Beratung, Wissenstransfer, Lobbying...) und von wem erwarten Sie diese Unterstützung?**
- 3.4 Welcher Regelungsbedarf besteht aus Ihrer Perspektive, um Ihrer Kommune das Engagement für Nachhaltige Entwicklung zu erleichtern (z.B. die kommunalrechtliche Verankerung von nachhaltiger Entwicklung als Pflichtaufgabe)**
- 3.5 Wie schätzen Sie den Vernetzungsbedarf ein mit anderen Kommunen, landes- oder bundesweit?**

3. Baruther Schlossgespräch  
für eine nachhaltige Entwicklung in Brandenburg  
am 27.9.2018



**Erhebung von Aktivitäten und  
Entwicklungspotenzialen für eine  
global nachhaltige Entwicklung in  
Brandenburger Kommunen**

- Marion Piek, Melanie Nelkert, Uwe Prüfer -



Brandenburg 21

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG  
17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN



REN.N.mitte Brandenburg 21



## Ziele der Erhebung

3

Mittels Leitfaden orientierter Interviews sollten:

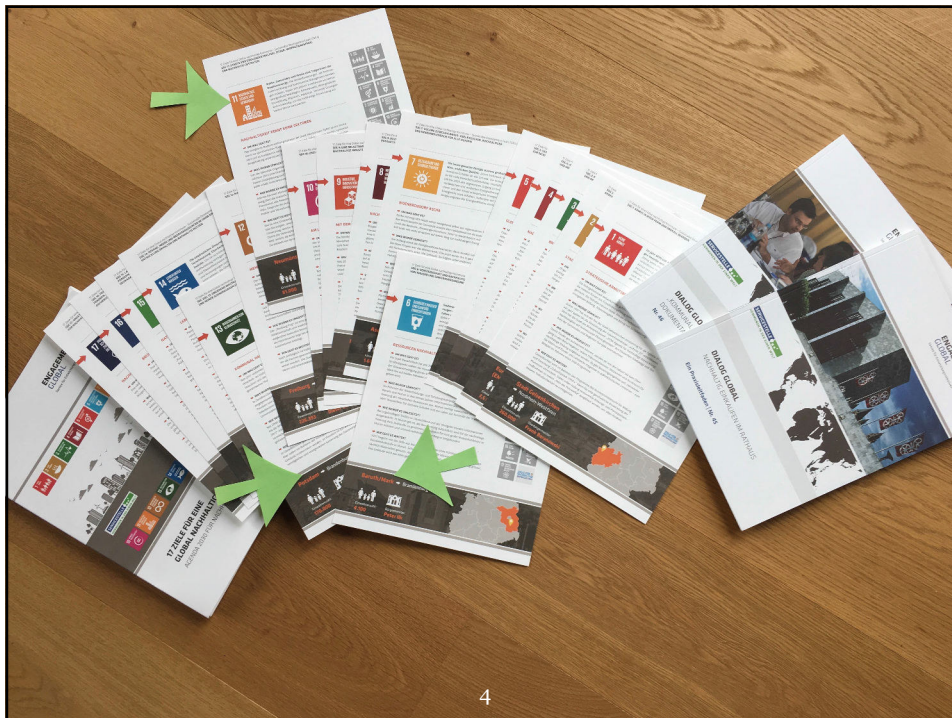
- Informationen **zum bisherigen und geplanten Engagement ausgewählter brandenburgischer Kommunen** im Sinne ihrer global nachhaltigen Entwicklung erhoben werden,
- der Dialog mit den Kommunen über Entwicklungspotenziale und Bedarfen geführt werden, um konkrete, bedarfsorientierte Angebote entwickeln, anbieten oder vermitteln zu können und
- letztlich damit das kommunale Engagement sowie anderer Akteure in Brandenburg für eine lokal und global zukunftsfähige Entwicklung gestärkt und unterstützt werden

Die Auswahl der Kommunen erfolgte unter Berücksichtigung der Differenziertheit dieser Kommunen hinsichtlich Bevölkerungszahl, Funktion, geografischer und wirtschaftlicher Lage („Stadt/Land“; „Speckgürtel/Peripherie“), bisheriges Nachhaltigkeits-Engagement u.a.











## Vorgehensweise

5

- Schritt 1: Feinjustierung Interviewleitfaden
- Schritt 2: Auswahl der Kommunen, die angesprochen werden
- Schritt 3: Brief mit Einladung zu Interview an 22 Kommunen
- Schritt 4: Interviews mit bisher 9 Bürgermeister\*innen bzw. kommunalen Vertreter\*innen (Grundsatz: Dialog vor Erhebung)
- Schritt 5: Auswertung der Ergebnisse Zwischenergebnisse beim Baruther Schlossgespräch am 27.9.18
- Schritt 6: Veröffentlichung der Ergebnisse in geeigneter Weise zum Transfer im November 2018



## Interviewte Kommunen

6

Kommune	Landkreis	Einwohnerzahl	Einwohnerdichte Einw./km <sup>2</sup>	Fläche km <sup>2</sup>	Art der Kommune	Gliederung
Baruth/Mark	Teltow-Fläming	4.138	18	233,6	Stadt	Stadt mit 12 Stadt- bzw. Ortsteilen
Birkenwerder	Oberhavel	ca. 8.000	442	18,1	Gemeinde	Stadt mit 3 Wohnplätzen
Eberswalde	Barnim	41.380	427	93,5	Kreisstadt, Mittelzentrum	Stadt mit 7 Stadt- bzw. Ortsteilen
Fürstenberg/ Havel	Oberhavel	5.905	27	212,5	Gemeinde	Kernstadt mit 8 Ortsteilen
Strausberg	Märkisch-Oderland	26.387	388	68	Amtsfreie Stadt	Kernstadt mit 3 Ortsteilen
Teltow	Potsdam-Mittelmark	25.667	1.188	21,6	Stadt, Mittelzentrum gemeinsam mit Kleinmachnow und Stahnsdorf	Stadt mit Ortsteil Ruhlsdorf
Wiesenburg/ Mark	Potsdam-Mittelmark	4.302	20	220,2	Amtsfreie Gemeinde	14 Ortsteile, 7 Gemeindeteile
Potsdam	Potsdam	171.810	911	188,6	Landeshauptstadt, kreisfreie Stadt	Stadt mit 56 Stadt- und Ortsteilen
Potsdam-Mittelmark	Potsdam-Mittelmark	212.207	82	2.591,6	Landkreis	38 Gemeinden



## Grobstruktur des Befragungskonzepts I

7

### Teil 1 : Welches Verständnis global nachhaltiger Entwicklung liegt der Arbeit Ihrer Kommune zugrunde?

- In welchen Bereichen ist Ihre Kommune bereits aktiv?
- Hat Ihre Kommune sich ein Verständnis zur nachhaltigen Entwicklung erarbeitet? An welchen Grundlagen orientiert sich dieses?
- Hat Ihre Kommune einen verbindlichen Beschluss gefasst bzw. eine Vereinbarung zu ihrem Nachhaltigkeitsverständnis verabschiedet?
- Befassen Sie sich bereits mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen – SDGs der Agenda 2030?



Brandenburg 21

## Grobstruktur des Befragungskonzepts II

8

### Teil 2 : Wo steht ihre Kommune im Entwicklungsprozess zu einer global nachhaltigen Kommune?

- Wer ist in Ihrer Kommune für das Thema Nachhaltigkeit, nachhaltige Entwicklung, Entwicklungspolitik verantwortlich bzw. formell zuständig?
- Wie erfolgt die Berichterstattung über die Umsetzung Ihrer Nachhaltigkeitsziele und mit welchen Verbindlichkeiten?
- Wie finanzieren Sie Ihr Engagement für eine global nachhaltige Kommune?



Brandenburg 21

## Grobstruktur des Befragungskonzepts III

9

### Teil 3: Welche Faktoren beeinflussen die nachhaltige Entwicklung in Ihrer Kommune? Und was benötigen Sie, um diese Entwicklung besser mitzugestalten?

- Benennen Sie möglichst konkret Hemmnisse.
- Welchen Unterstützungsbedarf sehen Sie für Ihre Kommune?
- Welcher Regelungsbedarf besteht aus Ihrer Ihrer Perspektive, um Ihrer Kommune das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung zu erleichtern?



Brandenburg 21

## Auswertung der Zwischenergebnisse

10

- Handlungsfelder der Kommunen
- Aktivitäten vor Ort
- Internationale Partnerschaften
- Zuständigkeiten in den Kommunen
- Beschlusslagen in den Kommunen
- Hemmnisse für die Kommunen
- Unterstützungsbedarfe, Wünsche der Kommunen



Brandenburg 21

Handlungsfelder der Kommunen		
Kommune	SDGs	Handlungsfelder
Baruth/Mark	1, 3, 4, 6, 9, 11, 12, 13, 16, 17	Klimaschutz, Erneuerbare Energien, nachhaltige Waldwirtschaft, Recycling- und Abfallwirtschaft, BNE, Sozialer Zusammenhalt, kommunale Kooperation
Birkenwerder	1, 4, 9, 13, 16	Energie- und Klimaschutz, nachhaltige Mobilität, Lärmschutz, nachhaltige Stadtentwicklung, nachhaltige Landnutzung
Eberswalde	4, 7, 8, 9, 13, 15,	Energie- und Klimaschutz, wenn möglich nachhaltige Beschaffung, nachhaltige Landnutzung, BNE, Fair Trade-Kommune
Fürstenberg/Havel	1, 3, 13, 16	Klimaschutz, energetische Sanierung, Stadtentwicklung, nachhaltiger Tourismus
Strausberg	alle 17 SDGs (außer 14?)	HF gem. Agenda: Stadtentwicklung und Wohnen/demografischer Wandel; Energie, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel; Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Arbeit, Technologie und Innovation, Mobilität; Soziales, Bildung, Kultur und Sport; Erholung und Tourismus; Natur- Landschaftsschutz; Interkommunale Kooperation/Städte- und Projektpartnerschaften; Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement
Teltow	3, 7, 9, 11, 13, 17	Arbeitsgruppen der LA21: Altstadt/Tourismus, Altstadt/Blumenampeln, Artenschutz an Gebäuden - Naturschutz in der Stadt, Klimaschutz/Energie, Landschaftsschutz/Naturschutz, Mobilität/ÖPNV/ Rad- und Wanderwege, Netzwerk Tolerante Region TKS, "Gegen Fluglärm", Regionalpark Teltowpark, Teltowwerftbrücke, Gesunde Kinderkost, Buschwiesen, Repair Café Teltow, Teltower Kunst Sonntag, Nachhaltigkeit, Kulturlandschaft Riesefeld
Wiesenburg/Mark	1, 7, 8, 17	nachhaltig Bauen, nachhaltige Land- und Immobiliennutzung, Erhalt Bevölkerungsstruktur und -zahl, Schutz kommunalen Eigentums an Immobilien, Gemeinde als Arbeitgeber, Nutzung regenerativer Energie, Ökotourismus
Potsdam	alle 17 SDGs (außer 14?)	HF gem. Leitbild mit 26 Zielen u.a.: Lebhaftes Bürgerschaft; Generationengerechtigkeit; Stadt der Bildung, des Wissens und der Wissenschaft; Stadt mit unterschiedlichen Stadtteilen und Identitäten ; Umweltfreundlich und vernetzte Mobilität; Verkehrsinfrastruktur; bezahlbarer Wohnraum; Engagement für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz; starke Daseinsvorsorge
Potsdam-Mittelmark	1, 3, 7, 8, 13, 17	Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Unterstützung nachhaltiger Landwirtschaft trotz Sonderkulturen (Obst, Spargel); BNE; Nachhaltige Produktion und kurze Wege; Gesundheitswirtschaft; Gesunde Ernährung; Partizipation; Mobilität
<div> <div>mit ihrer</div> <div>SERVICESTELLE</div> <div>KOMMUNEN IN DER EINEN WELT</div> </div> <div> <div>ENGAGEMENT GLOBAL</div> <div>Service für Entwicklungsinitiativen</div> </div> <div> </div> <div> <div>Brandenburg 21</div> </div>		

Aktivitäten der Kommunen vor Ort	
Kommune	Aktivitäten vor Ort
Baruth/Mark	Kommunale Entwicklungspolitik, Holzkompetenzzentrum, Stadtstiftung Baruth, 2014.; Projektförderung u.a. in Bildung, Erziehung, Sport, Umwelt- und Naturschutz, Kneipp-Kita
Birkenwerder	Klimaschutzmanager, Ideenwettbewerb "Stadtcampus" u.a. mit BH-KW geplant, Naturparkgemeinde, Waldschule: Umweltbildung, Stadtradeln, unterstützt Bürgerinitiativen A10-Ausbau und pro Erdverkabelung, WfBI-Willkommensinitiative Birkenwerder, Briesetalverein
Eberswalde	Klimaschutzmanager, Versuchsflächen im Stadforst zur Klimaanpassung, Projekt zukunftsfähige Stadt- und Straßenbäume, „Klimaschutz der kurzen Wege“, Stadtradeln, Bildungskisten zu Erneuerbaren Energien für Kitas, Kinderklimaschutzkonferenz 2016, Naturparkgemeinde, vielfältige private Initiativen, u.a. LA21-Preis des Vereins und transition town; partizipiert sehr vom Sitz der HNE
Fürstenberg/ Havel	über die Pflichtaufgaben hinaus v.a. im Rahmen von Fördermöglichkeiten aktiv, wie LEADER, Blockheiz-KW; Willkommensinitiative; Verstehtbahnhof - private Initiative
Strausberg	Integriertes Handeln, u.a.: "Energie-Effizienz-Region Strausberg", CO2-neutrale Wärmebereitstellung angestrebt, Kindernachsorgeklinik, Bauherrenbroschüre für nachhaltige Entwicklung von Neubauquartieren, Etablierung des Findlingshofes; "Regional-Regal" mit Ökoprodukten, Naturparkgemeinde, Technologieratlas erhebt Informationen über Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Unternehmen, Erarbeitung Radnutzungskonzept
Teltow	Klimaschutzmanager, E-Tankstellen, Bürgerbeteiligung,
Wiesenburg/ Mark	Naturparkgemeinde, Photovoltaik-Anlage im Gewerbegebiet Treuenbrietzen, ortsprägende Bausubstanz erhalten, Leerstandsmanagement, Flächendeckende E-Tankstellen (durch Landkreis), Kleinprojekte im Rahmen der Dorferneuerung,
Potsdam	integriertes Handeln, siehe Leitbild; Papieratlas für die Verwaltung; Bürgerhaushalt, Beteiligungsrat, Potsdamer Klimapreis seit 2010; Potsdamer Klimadialog seit 2012 Themenwoche Nachhaltigkeit 2016; Online-Befragung Bürger*innen durch Stadtwerke zum Thema Nachhaltigkeit und E-Mobilität 2017; Jährliches Umweltfest, Stadtradeln, Willkommensinitiative
Potsdam-Mittelmark	Klimaschutzmanagerin; Leuchtturmprojekt ist das energieautarke Bioenergie-Dorf Feldheim bei Treuenbrietzen; Energieforum Feldheim als BNE-Einrichtungen für Schüler, Unternehmen und interessierte Bürger; Biogasanlagen mit Reststoffen der Landwirtschaft; alle 2 Jahre Kreisentwicklungsforum zu aktuellen Themen (z. B. Entwicklung urbaner Räume, Bürgerbeteiligung, Flüchtlinge, Mobilität, Energie und Klima) ; jährlicher "Agenda21-Preis für Nachhaltigkeit und Innovation" des Landkreises Potsdam-Mittelmark
<div> <div>mit ihrer</div> <div>SERVICESTELLE</div> <div>KOMMUNEN IN DER EINEN WELT</div> </div> <div> <div>ENGAGEMENT GLOBAL</div> <div>Service für Entwicklungsinitiativen</div> </div> <div> </div> <div> <div>Brandenburg 21</div> </div>	

## Internationale Partnerschaften

Kommune	Internationale Partnerkommunen	Partnerschaftsprojekte
Baruth/Mark	Murun/Mongolei	NAKOPA mit mongolischer Gemeinde Muren: Wasserkonferenz 2016; "Unser Haus" 2021-18: Bildungsstätte in Holzbauweise; Einbindung Berufsschulen, Bildungsangebote
Birkenwerder	Sumskas/Litauen, Villeteuse/Frankreich	trotz 50jähriger Partnerschaft: Schüleraustausch mit franz. Partnerstadt klappt nicht mehr
Eberswalde	Herlev/Dänemark, Gorzow Wielkopolski/Polen	Es wird versucht, beide Partnerschaften neu zu beleben und künftig vermehrt einen Fokus auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu setzen.
Fürstenberg/Havel	keine	
Strausberg	Debno/Polen, Terezin/Tschechien, Hamont-Achel/Belgien	Gemeinsamer Austausch mit allen Partnerstädten zum Klimaschutz auf kommunaler Ebene 2015 in Frankenthal (deutsche Partnerstadt); Unterstützung des Vereins Senegal-Projekt des OSZ MOL: Projekttag und Austauschprojekte für Jugendliche (2016 Preisträger "Children for a better world")
Teltow	Confreville L'Orcher/Frankreich, Zagan/Polen, Rudong/China (seit Sept. 2018)	Partnerschaft mit Rudong zu sozialen und wirtschaftlichen Themen sowie Bildung, Gesundheit und Sport
Wiesenburg/Mark	Lwówek/Polen	Partnerschaft betont eher Freundschaftsaspekt, hat keinen Erfahrungsaustauschcharakter.
Potsdam	Luzern/Schweiz, Opole/Polen, Versailles/Frankreich, Bobigny/Frankreich, Jyväskylä/Finnland, Perugia/Italien, Sioux Falls/USA, Sansibar-Town/Tansania	Sansibar: NAKOPA 1 und 2 mit Sansibar City: u.a. Klimapartnerschaft, seit 2014; ASA-Projekt zum Studentenaustausch, Zanzibar International Filmfestival (ZIFF); Rettung des Botanischen Gartens in Sansibar; Unterstützung der Quartiersentwicklung in 2 Stadtteilen von Sansibar (Müllentsorgung, Grünanlagen, Spielplätze, Solarlampen); weitere 7 internet. Städtepartnerschaften: gemeinsame Projekte werden im sportlichen, musikalischen, künstlerischen und kulturellen Bereich ebenso realisiert wie in den Bereichen der Bildung und Wirtschaft, u.a. jährliche Bürgerreisen
Potsdam-Mittelmark	Nowy Tomysl/Polen	Mit dem Partnerbezirk Nowy Tomysl finden (Erfahrungs-)Austausche zwischen Schulen und den Verwaltungen statt. Über den „Treffpunkt Wirtschaft“ wird zudem ein Unternehmensaustausch zu Themen der regionalen Produktion und ländlichen Entwicklung zwischen LAG und Kolt (polnisches Pendant) organisiert.

mit ihrer  
**SERVICESTELLE**  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

**ENGAGEMENT GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen



**VENROB**

**Brandenburg 21**

## Zuständigkeiten

14

Kommune	Zuständigkeit
Baruth/Mark	Bürgermeister, externes Büro (KePol-Manager)
Birkenwerder	Bürgermeister, Lenkungsgruppe Klimaschutz
Eberswalde	Bürgermeister, Verantwortung liegt jedoch bei allen (Dezernenten, Ämter); HNE z.T. als Beratungseinrichtung, Verein Lokale Agenda 21 Eberswalde e.V.
Fürstenberg/Havel	Keine formelle Zuständigkeit, Entscheidungen mit 4 Amtsleitern und Bürgermeister zusammen
Strausberg	Bürgermeisterin, SVV, Agendabeirat, Fachbereiche
Teltow	Bürgermeister, Ansprechpartner für die Lokale Agenda 21
Wiesenburg/Mark	Bürgermeister (hohe Verbindlichkeit, jedoch nicht formell geregelt); teils eine Mitarbeiterin Bauamt; temporäre AG Zukunft aus Bürgermeister, Mitarbeiter Verwaltung, Fraktionsvertreter und sachverständige Bürger
Potsdam	Oberbürgermeister, Koordinierungsstelle Klimaschutz beim Oberbürgermeister; BNE-Koordinatorin; Freundeskreis Sansibar; BBAG;
Potsdam-Mittelmark	Keine formelle Zuständigkeit. Inhaltlich Herr Stein als 1. Beigeordneter und einzelne Mitarbeiter (Klimaschutzmanagerin beim TGZ, ehem. Referent)

mit ihrer  
**SERVICESTELLE**  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

**ENGAGEMENT GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen



**VENROB**

**Brandenburg 21**

## Beschlusslagen in den Kommunen

Kommune	Beschlusslage
Baruth/Mark	Leitbildprozess von 2004, Neuauflage denkbar, Energiekonzept von 2014, Freundschaftsvertrag der SVV mit Muren, Grundlagen ab 2011
Birkenwerder	Klimaanpassungskonzept, Beschluss als glyphosatfreie Kommune
Eberswalde	Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept seit 2013, Fair Trade Town seit 2014, interne Beschaffungsrichtlinie (Dienstanweisung), Beschluss als glyphosatfreie Kommune, bei allen Beschlüssen wird Nachhaltigkeit berücksichtigt, z.B. INSEK, Verkehrskonzept, Beschluss ab 2019 studentische Arbeiten zum Thema auszuzeichnen, ILO-Beschluss in Vorbereitung
Fürstenberg/Havel	Klimakonzept für die Stadt Fürstenberg/Havel zusammen mit Gransee und Zehdenick (Mittelzentrum mit Funktionsteilung), jedoch wurden auf Grund der großen Entfernungen keine bisher keine gemeinsamen Maßnahmen umgesetzt. Erholungsortentwicklungskonzept mit konkreten Maßnahmen erarbeitet
Strausberg	"Lokale Agenda 2030 Programm für eine nachhaltige (zukunftsfähige) Entwicklung - Fortschreibung 2017, von SVV am 9.11.2017 einstimmig beschlossen; Beschluss der Lokalen Agenda 21 von 2001; Leitbilder u.a. "Grüne Stadt am See", "Stadt der kurzen Wege", Klimaschutzkonzept, "nachhaltige Bildungslandschaft", partizipatives Nachhaltigkeitsmanagement; INSEK; Beitritt zur ILO-Konvention 182 von 2011, Beschluss gegen Einsatz von Gentechnik auf Gemeindegebiet von 2007
Teltow	Lokale Agenda 21-Beschluss der SVV v. 2002 mit sog. "Teltower Weg" (2014 Nominierung des "Teltower Weg" in der Kategorie Kommunen für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Zeitzeichen), Beschluss der SVV zum Klimaschutzkonzept von 2010 mit regelmäßiger Aktualisierung, Stadtwegeplan, Regionalpark Teltowpark, Wanderwegkonzept
Wiesenburg/Mark	Klimaschutzkonzept konnte mangels Finanzierung nicht umgesetzt werden, da Haushaltssicherung galt. Leitbild i. R. der Dörferbefragung von 2009 durch Brandenburg 21. Darauf aufbauend wird gegenwärtig mit der temporären AG Zukunft daran gearbeitet, die einzelnen Aktivitäten zu einem Leitkonzept zusammenzufassen. Ein Schwerpunkt dabei ist das Flächenmanagement.
Potsdam	Beschluss der SVV zum Leitbild von Potsdam "Eine Stadt für alle" von 2016; Beschluss der SVV zum Aufbau eines energie- und Klimaschutzmanagements von 2016; Beschluss der SVV zum Masterplan Klimaschutz mit 157 Maßnahmen wird angestrebt; Beschluss der SVV zur Städtepartnerschaft mit Sansibar von 2016, Unterzeichnung 2017
Potsdam-Mittelmark	Lokale Agenda 21-Beschluss des Kreistags von 1997 (eingeschlafen); Kreisentwicklungsförderung als Grundlage der Haushaltsplanung ("Potsdam-Mittelmärker Erfindung"); Entwurf für ein Energie- und Klimaschutzkonzept liegt vor, welches Ende diesen Jahres, 2018, beschlossen werden soll und konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz und zu Erneuerbare Energien enthält. Dies wird die bisherige Energiestrategie (2009) ablösen.

mit ihrer

**SERVICESTELLE**  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen

**VENROB**
**Brandenburg 21**

## Hemmnisse für die Kommunen I

16

- Nachhaltigkeit ist nicht nebenbei zu realisieren, sondern muss immer mitgedacht werden, Ziele müssen realen Bezug zur Kommune haben
- Nachhaltigkeit nicht mit genügend Empowerment von Landesebene für die Kommunen unterstützt
- In der Landesregierung ist keine Prioritätensetzung für Nachhaltigkeit mit finanzieller Unterstützung sichtbar
- Mangelnde Personalressourcen und fehlendes Know How in der Verwaltung, u.a. durch Gemeindegröße und allgemeinen Fachkräftemangel
- Fehlende Fachbetriebe im ländlichen Raum, dies behindert letztlich nachhaltige Auftragsvergabe, da keine Auswahl möglich
- Die Vergrößerung von Verwaltungseinheiten brems das Engagement und die Ortsverbundenheit der Mitarbeiter\*innen, deswegen wurden Klimaschutzkonzept nicht umgesetzt
- Gemeinden mit geringen Einwohnerzahlen haben nicht ausreichend politische und finanzielle Selbstständigkeit, um entsprechend ihrer konkreten Situation Entwicklungen selbstständig und über einen längeren Zeitraum abgesichert anzugehen

mit ihrer

**SERVICESTELLE**  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen

**VENROB**
**Brandenburg 21**

## Hemmnisse für die Kommunen II

17

- Die Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter\*innen in Kommunen sind sehr dürtig
- Misslungene Beteiligungen an (Fördermittelwettbewerben) schädigend für Glaubwürdigkeit der Verwaltung
- Engagement der Bürger\*innen lässt nach, eher Verhinderungsengagement, als für etwas einzutreten
- Städte- und Gemeindebund Brandenburg ist in Brandenburg in puncto Nachhaltigkeit bisher kaum unterstützend aufgetreten
- Übergeordnete Regelung als Pflichtaufgabe fehlt

mit ihrer  
**SERVICESTELLE**  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen



**VENROB**

**Brandenburg 21**

## Unterstützungsbedarfe, Wünsche der Kommunen

18

- Kommunalrechtliche Verankerung von nachhaltiger Entwicklung als Pflichtaufgabe wäre hilfreich, vorausgesetzt, sie ist mit den entsprechenden kommunalpolitischen Zuständigkeiten sowie personellen und finanziellen Ressourcen verbunden
- Interesse an Austausch/Kooperation mit anderen Kommunen /Landkreisen zu nachhaltigen Themenstellungen
- Nachhaltigkeitsthemen positiver und verständlicher benennen. Andockfähigkeit für Kommunen verbessern. "Globale Ziele näher ran zoomen." Aufzeigen von konkreten Engagementmöglichkeiten für die Bevölkerung
- Qualifizierungsangebote durch die LaKöV
- Fördermittelbeantragungen vereinfachen, „nicht Aufwand um des Aufwands Willen“
- Beauftragter/Ombudsperson für die Vertretung der ländlichen Kommunen/des ländlichen Raumes im Landtag
- Eine Dezentralisierung von Verwaltung von Land und Landkreis hinein in die ländlichen Regionen würde diese beleben
- Ähnliches Angebot wie "Baruther Schlossgespräch" für den Norden Brandenburgs

mit ihrer  
**SERVICESTELLE**  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen



**VENROB**

**Brandenburg 21**

## Zwischenfazit

19

- „Nachhaltigkeit“ ist mit relativ freien Interpretationen des Begriffs bei den Kommunen angekommen, aber oft fehlen Ressourcen, sich zu engagieren
- Die meisten der befragten Kommunen engagieren sich in internationalen Partnerschaften, aber „globale“ Nachhaltigkeit ist für viele Kommunen weit weg vom Alltag
- Mehrzahl der befragten Kommunen sieht es als hilfreich, wenn „Nachhaltigkeit“ über den Status Quo der zusätzlichen freiwilligen Aufgabe hinaus aufgewertet würde
- Rolle der Kommunen bei der Umsetzung der Agenda 2030 sollte bei Fortschreibung der Landesnachhaltigkeitsstrategie Brandenburgs besondere Berücksichtigung finden
- Es fehlen Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter\*innen der Kommunen/Verwaltungen, welche die SDGs kommunal andockfähig beinhalten
- Ländlichen Flächengemeinden mit geringen Einwohnerzahlen fehlen Kapazitäten zur Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen und sie benötigen ggf. gesondert Unterstützung
- Mangel an Fachfirmen und Fachkräften erschwert nachhaltige Beschaffung in (peripheren) Kommunen



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

20

Ansprechpartner\*innen für die Bestandserhebung bei

Brandenburg 21

VENROB

Marion Piek

Uwe Prüfer, Melanie Nelkert

marion.piek@nachhaltig-in-brandenburg.de

info@venrob.org

01523/387 72 63

0331/704 89 66



# [3.] Jahrestagung RENN.mitte:

## Kommunen und Zivilgesellschaft – Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten

Freitag, 8. März 2019

Neues Rathaus, Leipzig

10:00 Uhr – 17:00 Uhr



Einladung

## [3.] Jahrestagung RENN.mitte: Kommunen und Zivilgesellschaft – Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten

Wir laden Sie herzlich zur [3.] Jahrestagung von RENN.mitte ein.

Nachhaltige Entwicklung betrifft alle Arbeits- und Lebensbereiche. Die Anforderungen, die sich daraus für Planungen und Entscheidungen ergeben, sind meist sehr komplex. Zudem ist in unserer hochspezialisierten Gesellschaft die Verantwortung oft auf sehr viele Schultern verteilt. Die Lebenswirklichkeit fragt jedoch nicht nach Zuständigkeiten, sondern verlangt verantwortliches Handeln aller. Dies erfordert eine neue Qualität von Kooperation über fachliche und institutionelle Grenzen hinweg.

RENN.mitte möchte mit der Jahrestagung dazu beitragen, speziell das Zusammenwirken kommunaler und zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen zu stärken.

Daher gehen wir auf der Tagung vor allem folgenden Fragen nach:

- Was sind Erfolgsfaktoren für ein produktives Zusammenwirken kommunaler und zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen? Worin bestehen Hemmnisse für das Zusammenwirken und wie können sie abgebaut werden?
- Wo gibt es gute Beispiele und wie könnte man sie übertragen?

- Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen oder verändert werden, damit die Kooperation zwischen Kommune und Zivilgesellschaft besser und selbstverständlicher gelingt?

Zu der Veranstaltung laden wir insbesondere Vertreter\*innen von Kommunalverwaltungen, Kommunalparlamenten, kommunalen Unternehmen sowie von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen ein.

RENN.mitte ist eine von bundesweit vier Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN). Nachhaltige Entwicklung heißt für uns: Die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren und innerhalb der dadurch gesetzten Grenzen ein gutes Leben für alle ermöglichen. Dazu vernetzen wir Akteur\*innen und Initiativen, regen den Erfahrungsaustausch an, geben Anstöße und unterstützen beispielhafte Projekte.

Wir freuen uns sehr, Sie zur [3.] Jahrestagung RENN.mitte begrüßen zu dürfen.

Ihr RENN.mitte-Team

## Programm

Moderation: Ralf-Uwe Beck

- Ankunft / Begrüßungskaffee**
- 10:00 Uhr Begrüßung und Grußworte**  
Begrüßung durch RENN.mitte  
**Dr. Sabine Heymann, Josef Ahlke**  
Grußwort durch die Stadt Leipzig  
**Heiko Rosenthal, Bürgermeister für Umwelt, Ordnung, Sport**  
Grußwort durch die Sächsische Staatsregierung  
**Dr. Frank Pfeil, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft**  
Travnik-Leipzig: eine Städtepartnerschaft wird zur Partnerschaft für kommunale Nachhaltigkeit  
**Admir Hadžiemric, Bürgermeister Stadt Travnik (Liveschaltung)**
- 10:40 Uhr Klimaschutz jetzt: Was müssen und können Kommunen und Zivilgesellschaft gemeinsam gestalten**  
**Dr. Fritz A. Reusswig, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung**

- 11:10 Uhr Herausforderungen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung im Zusammenwirken zwischen Land, Kommunen und Zivilgesellschaft**  
*Podiumsgespräch, Teil 1*  
**Dr. Fritz A. Reusswig, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung**  
**Heiko Rosenthal, Stadt Leipzig, Bürgermeister für Umwelt, Ordnung, Sport**  
**Julia Leuterer, Landesverband Nachhaltiges Sachsen e.V.**  
**Dr. Stefan Wilhelmy, Bereichsleiter der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt**  
*Plenumsdiskussion in Tischgruppen*  
*Podiumsgespräch, Teil 2*  
Diskussion der Anregungen aus dem Plenum mit den Podiumsteilnehmer\*innen der ersten Runde; zusätzlich mit:  
**Carola Balk, Bürgermeisterin Diera-Zehren**  
**Heike König, Grüner Ring Leipzig**
- 12:30 Uhr Mittagspause**  
in der Pause: interaktive Stände und Angebote rund um das Thema Nachhaltigkeit

- 14:00 Uhr Workshops**  
**WS 1:** Gestaltung von kommunalen Bildungslandschaften zur Umsetzung der Agenda 2030  
**WS 2:** Global denken – kommunal handeln  
**WS 3:** Kommunen und kommunale Unternehmen – Vorreiter nachhaltigen Wirtschaftens in der Region?  
**WS 4:** Nachhaltige Ernährung – Beispiele der Kooperation zwischen Kommunen und Zivilgesellschaft  
**WS 5:** Workshop für Bürgermeister\*innen: Nachhaltigkeit systematisch und integriert entwickeln
- 16:00 Uhr Anregungen, Informationen und Wünsche auf den Weg**  
• Blitzlichter aus den Workshops  
• Angebote zur Unterstützung des Engagements von Kommunen und Zivilgesellschaft von RENN.mitte  
• Ausblick
- 16:30 Uhr Kleiner Empfang**  
offener Ausklang bei Kaffee und Kuchen und Raum für Gespräche

In allen fünf Workshops leiten zentrale Fragestellungen und kurze Inputs in die Thematik ein. Im Anschluss soll gemeinsam über Strategien und Vernetzungsmöglichkeiten zu den Themen diskutiert werden.

#### Workshop 1: „Gestaltung von kommunalen Bildungslandschaften zur Umsetzung der Agenda 2030“

2017 hat die Bundesregierung den „Nationalen Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) als Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen (SDGs) beschlossen.

BNE hat zum Ziel, Menschen dazu zu befähigen und zu motivieren, Zukunftschancen zu erkennen und gemeinsam mit anderen aktiv und verantwortungsvoll zu nutzen. Nachhaltiges zukunftsorientiertes Lernen ist an keine Altersstufe gebunden und richtet sich an alle Bildungsbereiche, aber auch an alle öffentlichen Verwaltungen und Verantwortliche in Politik und Zivilgesellschaft.

Wie kann eine strukturelle Verankerung von BNE in kommunalen Bildungslandschaften in der Kooperation von Einrichtungen des „non-formalen und informellen Lernens“, Schulen, Hochschulen, Weiterbildungsträgern, Verwaltungen und Unternehmen gelingen? Unterschiedliche Beispiele von aktiven und erfolgreichen Bildungslandschaften in Deutschland werden vorgestellt, um die Faktoren des Gelingens an andere weiterzutragen.

Input:

- **Karola Braun-Wanke**, BNE-Bildungsnetzwerk „SchülerUni FU-Berlin“
- **Theresa Grapentin-Rimek**, FU-Berlin, Institut Futur, Studie zu Bildungslandschaften (angefragt)
- **Jens Reißland**, KoProNa/Uni Erfurt, Konzepte zur Professionalisierung des Ausbildungspersonals für eine nachhaltige berufliche Bildung

Moderation: Pia Paust-Lassen, Berlin 21 e.V.

#### Workshop 3: „Kommunen und kommunale Unternehmen – Vorreiter nachhaltigen Wirtschaftens in der Region?“

Gerade kommunale Unternehmen können neben der Gewinnerzielungsabsicht auch weitere Aspekte im Blick haben, die einer nachhaltigen Entwicklung einer Region dienen. Doch auch sie stehen vor der ständigen Herausforderung, Zielkonflikte zwischen kurzfristiger Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit zu bewältigen. So sind Abwägungen zwischen Arbeitsplatzverlust und ökologischen Anforderungen, zwischen der Höhe der Deckungsbeiträge für andere kommunale Aufgaben und sozial verträglichen Produktpreisen, zwischen Pflichtaufgaben und sozialem Engagement u.v.a.m. zu treffen.

Wie dies gelingen kann und wie zivilgesellschaftliche Partner dabei mitwirken können, soll in diesem Workshop diskutiert werden.

Input:

- **Prof. Dr. Klaus Dörre**, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Soziologie
- **Dr. Birgit Wetzel**, Unternehmenskommunikation, DREWAG, Dresden (angefragt)
- **Erik Wolf**, Regionsgeschäftsführer, DGB-Region Leipzig-Nordsachsen (angefragt)

Moderation: Dr. Sabine Heymann, Landesverband Nachhaltiges Sachsen e.V. (i.G.)

#### Workshop 2: „Global denken – kommunal handeln“

Viele Städte weltweit sehen sich Herausforderungen gegenüber wie Luftverschmutzung, hohes Abfallaufkommen, zu wenig bezahlbarer Wohnraum, stark wachsende oder auch schwindende Einwohnerzahlen oder eine gelingende Integration von zugewanderten Menschen. Es macht daher Sinn, sich im Rahmen von kommunalen Netzwerken und globalen Städtepartnerschaften über Erfahrungen und gute Praxisbeispiele auszutauschen und gemeinsam Lösungen für diese Herausforderungen zu finden.

Da diese Partnerschaften oft auf einem engen Zusammenspiel von Kommune und Zivilgesellschaft basieren, soll an einigen Beispielen dieses Verhältnis in den Blick genommen und diskutiert werden: Wie können Kommune und Zivilgesellschaft sich beim Aufbau und der Gestaltung globaler kommunaler Partnerschaften auf Augenhöhe bestärken und wie lassen sich gemeinsam die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) umsetzen?

Input:

- **Dr. Sabine Willenberg**, stellv. Vorsitzende Städtepartnerschaft Leipzig-Travnik e.V.
- **Katja Roloff**, Stadt Leipzig, Referat Internationale Zusammenarbeit
- **Steffen Judersleben**, Projektkoordinator der Schülerfirma „Namaste Nepal S-GmbH“ in Freiberg
- **Uwe Prüfer**, Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft e.V., Potsdam

Moderation: Katrin Nolting, Zukunftsfähiges Thüringen e.V.  
Marion Piek, Brandenburg 21 e.V.

#### Workshop 4: „Nachhaltige Ernährung – Beispiele der Kooperation zwischen Kommunen und Zivilgesellschaft“

Die Qualität und die Herkunft von Lebensmitteln sowie der Umgang mit ihnen werden für immer mehr Menschen zu einem wichtigen Thema. Denn: Ernährung betrifft uns alle, direkt und indirekt, und in vielen Bereichen. Wir wollen gesunde und hochwertige Lebensmittel, die frisch und geschmackvoll sind, die den Tierschutz einhalten, die die Umwelt und das Klima nicht belasten und fair hergestellt werden.

Regionale Kreisläufe, Transparenz, Ernährungssouveränität sind Stichworte, die für viele engagierte Akteure\*innen in Bezug auf die Lebensmittelherstellung immer mehr an Bedeutung gewinnen und in politische Konzepte der Zivilgesellschaft einfließen.

Im Workshop werden Beispiele vorgestellt und diskutiert, die insbesondere die Kooperation von Kommunen und Zivilgesellschaft im Bereich Ernährung in den Mittelpunkt stellen.

Input:

- **Julia Leuterer**, Ernährungsrat Dresden
- **Marc Schreiber**, LAG Brandenburg e.V.
- **Johann Singer**, BioStadt Leipzig
- **Michaela Haack**, NAHhaft e.V.

Moderation: Frank Ernst, Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V.

#### Workshop 5: „Workshop für Bürgermeister\*innen: Nachhaltigkeit systematisch und integriert entwickeln“

Anregungen zur Diskussion:

- Meine Kommune weiterdenken – Ein Werkstattbericht über das „Forum für Entscheidungsträger\*innen in Kommunen“ zur Unterstützung nachhaltiger Kommunalentwicklung in Bayern und Baden-Württemberg, **Albert Geiger**, Stadt Ludwigsburg, Leitender Stadtdirektor, Bürgerbüro für Bauen und nachhaltige Stadtteilentwicklung
- Der Bürgermeister-Dialog zur nachhaltigen Kommunalentwicklung in Thüringen: **Hans-Peter Perschke**, Bürgermeister Gemeinde Schlöben

Moderation: Ralf Elsässer, Landesverband Nachhaltiges Sachsen e.V. (i.G.)

Der Workshop für Bürgermeister\*innen ist nicht öffentlich.

**Wir bitten um Anmeldung\* bis 1. März 2019 online unter:**  
**[www.renn-netzwerk.de/o8-03-19](http://www.renn-netzwerk.de/o8-03-19)**

\* Die Datenschutzerklärung ist unter dem AnmeldeLink einsehbar.

Klimaneutrale Veranstaltung / Druck



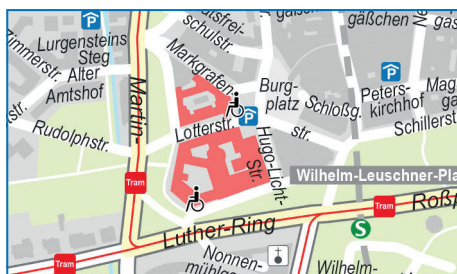
#### Weitere Informationen zur Veranstaltung:

Geschäftsstelle RENN.mitte  
Zukunftsfähiges Thüringen e.V.  
c/o KoWo Haus der Vereine  
Johannesstraße 2  
99084 Erfurt  
Tel.: 0361/43023596  
Mail: [mitte@renn-netzwerk.de](mailto:mitte@renn-netzwerk.de)  
Website: [www.renn-netzwerk.de/mitte](http://www.renn-netzwerk.de/mitte)

**Veranstaltungsort:** Neues Rathaus, Martin-Luther-Ring 7-9, 04109 Leipzig, Festsaal (2. OG), **Barrierefreier Zugang** neben dem Haupteingang auf der Südseite

**Anreise mit dem ÖPNV: Straßenbahn:** Mit den Linien 10 und 11 bis Wilhelm-Leuschner-Platz, oder mit den Linien 9 (ab Hbf. Westseite) oder 14 bis Neues Rathaus.  
**S-Bahn:** Via Citytunnel bis zur Haltestelle Wilhelm-Leuschner-Platz.

**Hinweise zur PKW-Anreise:** Gekennzeichnete **Behindertenstellplätze:** Haupteingang Neues Rathaus, Burgplatz, Lotterstraße. Kostenpflichtige **Parkmöglichkeiten & Kurzzeitparkplätze:** Bereich Martin-Luther-Ring, Lotterstraße, Burgplatz. **Weitere Parkflächen:** Tiefgarage Petersbogen.



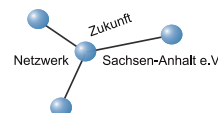
Quelle: Stadt Leipzig, Amt für Geoinformation und Bodenordnung

Die Tagung ist eine Veranstaltung von RENN.mitte

**Berlin 21**

**Brandenburg 21**

Landesverband  
Nachhaltiges  
Sachsen e.V. (i.G.)



ZUKUNFTSFÄHIGES  
Thüringen e.V.

Mit Unterstützung von:



**Stadt Leipzig**

Redaktion: Zukunftsfähiges Thüringen e.V.  
Gestaltung: design.idee, Büro für Gestaltung, Erfurt  
Druck: Citydruck Erfurt

# 2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten

## Die Stadt/die Gemeinde/der Landkreis

---

**begrüßt** die von den Vereinten Nationen (VN) am 27. 9. 2015 verabschiedete 2030-Agenda und die darin enthaltenen Entwicklungsziele, die „Sustainable Development Goals“ (SDGs), die sich an die Mitgliedstaaten der VN richten, und insbesondere durch eine kommunale Beteiligung und Verantwortung mit Leben gefüllt werden sollten.<sup>1</sup>

**begrüßt** die Anerkennung von Städten, Gemeinden und Kreisen als zentrale Akteure für nachhaltige Entwicklung durch die erstmalige Aufnahme des sogenannten „Stadtziels“ SDG 11 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“ in die Entwicklungsagenda der VN.

**unterstützt** die in der 2030 -Agenda enthaltene stärkere Fokussierung auf die gemeinsame Verantwortung des Nordens und des Südens für mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt und die darin beschriebene Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und Entwicklung.

**begrüßt** die Forderungen des Bundestages an die Bundesregierung, sich dafür einzusetzen, Städten und Kommunen weltweit mehr Einnahme- und Haushaltshoheit zu geben, sie beim Aufbau demokratischer und leistungsfähiger kommunaler Selbstverwaltungen und als zentrale Akteure einer integrativen und partizipatorischen Stadtentwicklung in ihrer internationalen und entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zu unterstützen.<sup>2</sup>

**fordert** Bund und Länder auf, Kommunen und Ihre Vertretungen bei der Entwicklung von Strategien zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele auf Augenhöhe einzubeziehen, die Bedeutung des kommunalen Engagements zur Erreichung der Ziele der 2030-Agenda anzuerkennen, Kommunen stärker als bisher als Akteure für Nachhaltigkeit und globale Verantwortung auch im Rahmen der eigenen Nachhaltigkeitsstrategien zu berücksichtigen und die Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Dabei sollen kommunale Belastungen durch die Umsetzung internationaler Verpflichtungen von Bund und der Ländern ausgeglichen werden.

---

1 [www.un.org/ga/search/view\\_doc.asp?symbol=A/69/L.85&Lang=E](http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/69/L.85&Lang=E) (Seite 14)

2 Siehe Bundestagsbeschluss „Entwicklungspolitische Chancen der Urbanisierung nutzen“ vom 18.06.2015

## Die Stadt/die Gemeinde/der Landkreis

wird ihre Möglichkeiten nutzen, sich für nachhaltige Entwicklung konkret zu engagieren und eigene Maßnahmen nach innen und außen sichtbarer zu machen. Sie wird dies in einem breiten Bündnis gemeinsam mit den lokalen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern vorantreiben.

Mit Beschluss

vom angenommen.

Ort, Datum

Titel, Funktion

Unterschrift

## Kommunen können mit folgenden Maßnahmen einen besonderen Beitrag leisten (optional):

### I. Information und Bewusstseinsbildung

- Durchführung eigener Aktionen und die Unterstützung von Dritten mit dem Ziel, Informationen über die SDGs in der Bevölkerung zu verbreiten und das Bewusstsein für die damit angesprochenen Herausforderungen auf lokaler Ebene zu schärfen.
- Darstellung/Einbringung in Diskussionen wie anhand von Praxisbeispielen oder entsprechenden Ratsvorlagen, Entwicklungsziele der VN auf kommunaler Ebene umgesetzt werden. Beispielhaft sei hierfür das kommunalrelevante Ziel 11 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“ genannt.(link)
- insbesondere die für ihr Gebiet zuständigen Volkshochschulen, Bildungswerke und Verwaltungsakademien bitten, Informationsangebote zur 2030-Agenda und den nachhaltigen Entwicklungszielen anzubieten.
- Bestandsaufnahme von vorhandenen Themen/Maßnahmen der Kommune, die in besonderem Zusammenhang mit globalen Nachhaltigkeitsstrategien stehen.

### II. Maßnahmen der Vernetzung und Interessenvertretung

- Werbung für und Unterstützung eines breiten Bündnisses bestehend aus lokalen Akteuren wie Vereinen, Initiativen, Schulen, Universitäten, Wirtschaft, Handwerk, Gewerkschaften und Kirchen sowie lokal/regional engagierten NGO's, um die 2030-Agenda und die damit einhergehenden SDGs breit zu verankern.
- Mitwirkung in regionalen/nationalen Nachhaltigkeitsnetzwerken.
- Aktive Beteiligung an kommunalrelevanten Vorhaben der VN, um kommunale Selbstverwaltung weltweit zu stärken, kommunale Interessen weltweit zu bündeln und den Anliegen der Kommunen global Gehör zu verschaffen.

### III. Übertragung der 2030-Agenda auf die kommunale Ebene

- Bestehende oder neue Maßnahmen oder Strategien der sozialen, ökologischen, ökonomischen oder politisch-kulturellen Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene werden mit einem oder mehreren der 17 SDGs in Zusammenhang bringen und national und international sichtbar machen.
- Kommunale Nachhaltigkeitsstrategien als Querschnittsaufgabe in Politik und Verwaltung verankern und besonderes Augenmerk verleihen (zum Beispiel SDG Nr. 11).
- Sich dafür einsetzen, dass auch in weiteren kommunalen Handlungsfeldern wie zum Beispiel bei kommunalen Eigenbetrieben und der Kommunalwirtschaft, Schulen, oder bei der kommunalen Wohnraumversorgung



Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt werden (zum Beispiel SDGs Nr. 4, 6, 7, 9, 13).

- Erweiterung und Vertiefung des Städtepartnerschaftsnetzes und der Projektzusammenarbeit mit Kommunen aus Ländern des globalen Südens. Förderung der Strukturen der Selbstverwaltung und Unterstützung des kommunalen Wissenstransfers in Projekte der Entwicklungszusammenarbeit (zum Beispiel SDG Nr. 17).
- Einbeziehung der Potenziale von Migrantinnen und Migranten als Brückenbauer zu ihren Herkunftsländern, auch mit dem Ziel, Lebensperspektiven in den Herkunftsländern zu verbessern (SDG Nr. 17).
- Ausbau einer Willkommenskultur im Zuge der wachsenden Zuwanderung nach Europa (SDG Nr. 17).